

Die wissenschaftlichen Namen der Libellen in Burmeisters 'Handbuch der Entomologie'

HEINRICH FLIEDNER, Bremen

Einleitung

Seit der Einführung von **Linnés** System der wissenschaftlichen Benennung werden alle lebenden Organismen, Pflanzen oder Tiere, mit einer einmaligen Kombination aus individuellem Artnamen und einem Gattungsnamen, den auch andere, nahe verwandte Arten teilen. Sieht man diese Namen ausschließlich als eindeutige Etiketten für die Taxonomie an, müssen sie über diese spezifische Kennzeichnung hinaus keinerlei Bedeutung haben. Einige Namensautoren achten also nur darauf, dass ihre Namen unverwechselbar und gut auszusprechen sind, wie es der Code der internationalen zoologischen Nomenklatur vorschreibt. Andere dagegen nutzen die Chance, den Namen eine zusätzliche Bedeutung zu geben durch Hinweise auf typische Merkmale, an denen die fragliche Art erkannt werden könnte. Sich mit der Deutung von Namen der ersten Kategorie abzugeben, hätte wenig Sinn. Mit den anderen sich zu beschäftigen verspricht dagegen deutlichen Nutzen. Allerdings besteht eine Hürde darin, dass sie normalerweise lateinisch oder in einem latinisierten Griechisch abgefasst sind und vielen inzwischen diese Sprachen kaum bekannt sind. Ein Aufsatz zur Erklärung wissenschaftlicher Namen hat also seinen Wert.

Hier sollen die wissenschaftlichen Namen von Libellen behandelt werden, und da es nicht möglich wäre, alle Art- und Gattungsnamen, inzwischen weit über 6000, hier zu erklären, muss eine Auswahl getroffen werden. Da diese dem Interesse von möglichst vielen Odonatologen entgegenkommen soll, habe ich mich für die Libellen entschieden, die im Handbuch von BURMEISTER (1839: 805-862) zu finden sind; denn dieses war der erste Versuch, die bis dahin bekannten Libellen aus aller Welt zusammenzufassen. Anstelle von ungültigen Namen sind die aktuellen behandelt, wie sie sich in BRIDGES (1994) finden.

Abkürzungen und sprachliche Anmerkungen

Abkürzungen sind: gr. = (alt-)griechisch; l. = lateinisch; eng. = englisch; frz. = französisch

In den Transskriptionen steht \bar{e} für den griechischen Buchstaben η (*ēta*, ursprünglich ausgesprochen wie *ä*, später wie im Neugriechischen *i*);

\bar{o} steht für ω (*ōmega*, gesprochen ähnlich wie *o* in Sonne, nur länger).

Bei einer Latinisierung griechischer Wörter wird *K* zu *C*, *AI* zu *AE*, *OI* zu *OE*; *EI* wird oft zu *I*.

Ein Strich unter einem Vokal bedeutet, dass diese Silbe betont ist. Zu beachten ist, dass die Betonung im Griechischen und Lateinischen verschiedenen Regeln folgt.

Ein Stern am Ende eines Wortes zeigt, dass nicht der Nominativ (= die Form, in der sich Wörter im Lexikon finden) angeführt ist, sondern der Stamm, der deutlich anders sein kann; z.B. hat gr. *rhīs* [Nase] den Stamm *rhin**, der in vielen Zusammensetzungen auftritt.

Ein Bindestrich am Anfang oder am Ende eines Wortes zeigt, dass es einen Bestandteil eines zusammengesetzten Wortes bildet. Das kann einen Unterschied in der Bedeutung ausmachen. So heißt z.B. das griechische *pseudos* 'Lüge, Unwahrheit, Täuschung, Betrug'; in Zusammensetzungen ist *pseudo-* besser mit 'falsch(er)' wiederzugeben.

Burmeister und seine Quellen

Hermann C. Burmeister (* Stralsund 1807, † Buenos Aires 1892) war ein bedeutender Zoologe und Forschungsreisender (vgl. ANONYMUS 1892; RATZEL 1903; MEER UND MUSEUM 9, 1993). 1829 promovierte er in Greifswald in Medizin und in Halle in Philosophie. Nach einiger Zeit als Lehrer in Berlin und seiner Habilitation wurde er 1837 Zoologieprofessor in Halle. **Alexander von Humboldt** ermöglichte ihm zwei ertragreiche Forschungsreisen nach Südamerika (1850-1852; 1854-1856). 1861 emigrierte er nach Argentinien, wo er sich der Erforschung des Landes, seiner Fauna und Flora widmete und das naturkundliche Museum und die naturwissenschaftliche Fakultät an der neugegründeten Universität Cordoba aufbaute. Er publizierte zahlreiche, thematisch breit gefächerte Arbeiten zu Zoologie, Paläontologie und Geologie. Eine bedeutende davon war sein 'Handbuch der Entomologie, Bd. 1-5, 1832-1855', das jedoch unvollendet blieb.

Für dieses Werk brachte er gute Voraussetzungen mit, da er sich schon als Student auf Taxonomie und Entomologie konzentriert hatte, wie man am Thema seiner Hallenser Doktorarbeit sehen kann 'De insectorum systemate naturali (Das natürliche System der Insekten)'. Vermutlich aufgrund dieser Spezialisierung hatte er 1830-1831 eine Anstellung zur Bearbeitung der großen Insektensammlung des Bankiers und bedeutenden Insektenhändlers **Michael Christian Sommer** (1775-1868) in Altona, das heute zu Hamburg gehört, damals aber eine konkurrierende Stadt auf dänischem Hoheitsgebiet war. Diese Sammlung enthielt Insekten aus aller Welt, die **Sommer** als 'Kommissionär' zusammengebracht hatte, eine Art Agent, der Geld aufbrachte, um jemandem eine Expedition oder die Auswanderung nach Übersee zu ermöglichen. Dieser Kredit war durch 'Naturprodukte', d.h. Exemplare von Pflanzen bzw. deren Früchten oder Tieren – oft Insekten – abzutragen. Diese gingen an die Investoren oder

wurden an Sammler verkauft (WEIDNER 1967: 134-136).

Der 2. Band des 'Handbuchs', das auch die Libellen enthält, erschien 1839.

Zu diesem Zeitpunkt gab es noch keine detaillierten Bestimmungsschlüssel für Libellen und von den meisten nichteuropäischen Arten waren noch keine ausreichenden Beschreibungen veröffentlicht. So benötigte jemand, der solch eine Aufgabe bewältigen wollte, Zugang zu größeren Insektensammlungen. Der Libellenteil des 'Handbuchs' basiert vor allem auf den Sammlungen von **Sommer**, mit dem er auch familiär verbunden war, seit er dessen Tochter **Elisa Marie** 1836 geheiratet hatte, und von **Wilhelm von Winthem** (1799-1847), einem Hamburger Kaufmann, der wie **Sommer** am Insektenhandel auf Kommission beteiligt war (Weidner 1967: 101-107; 1993: 91-105). Dessen Sammlung, die noch größer war als die von **Sommer**, hatte **Burmeister** vermutlich kennengelernt, als er die seines späteren Schwiegervaters bearbeitete. Eine weitere Sammlung, auf die Bezug genommen wird, ist die von **Ernst Friedrich Germar** (1786-1853). Dieser Professor für Mineralogie war in Halle ein Kollege **Burmeisters**; er war aber gleichzeitig ein begeisterter Entomologe und gab neben seinen insektenkundlichen Veröffentlichungen auch 1814-1819 und 1839-1841 entomologische Zeitschriften heraus, die jedoch keine Beiträge zur Odonatologie enthielten (WEIDNER 1983: 280-282). Daneben bezieht sich BURMEISTER auch auf die Sammlung der Universität Halle, die er damals gerade aufbaute. Beiträge zu dieser Sammlung stammen von einem **Mr. King** in Madras, teils über einen Missionar **Schmidt**, über den ich nichts zu berichten weiß, andere von **J.C. Graf Hoffmann von Hoffmannsegg** (1766-1850) aus Dresden, ein Botaniker und Entomologe, der auf ertragreichen Sammelreisen in Portugal gewesen war (Göllner-Scheidung 1969); er scheint aber auch besondere Beziehungen nach Java gehabt zu haben, wofür er mehrfach im 'Handbuch' erwähnt wird. Die entomologische Sammlung des Zoologischen Museums Berlin, die als M.B. (= Museum Berolinense, vgl. CALVERT 1898: 51) angeführt wird, spielt im Libellenkapitel des 'Handbuchs' eine geringere Rolle als in dessen früheren Abschnitten, und jede Nennung steht in Verbindung zu **Graf Hoffmannsegg**. Das ist ganz natürlich; denn die Gründung des Museums geschah großenteils durch seinen Einfluss, und seine Sammlungen verdankte es weitgehend seinen Schenkungen (LANDSBERG 1993: 43; SCHULZE 1993: 65).

Daneben finden sich Verweise auf den Kurator am Leidener Museum **W. de Haan** (1801-1855) (vgl. FLIEDNER 1998a), ferner auf den Schweizer Entomologen **J.J.Hagenbach** (1801(?)-1825), der seit 1823 am selben Museum Konservator gewesen war, daneben auf **Sommers** Sammelagenten **K.C.A.Zimmermann** (1800-1867) für South

Carolina (WEIDNER 1967: 137), und **C.F.Drège**, der etwa von 1826-1840 im Südosten von Afrika sammelte (WEIDNER 1993: 103), darüber hinaus auf **G.Thorey** (1790-1844), einen Hamburger Insektenhändler ähnlich **Sommer** und **v.Winthem** (WEIDNER 1993: 74-79).

Von besonderer Bedeutung für **Burmeisters** Darstellung der Libellen im 'Handbuch' war jedoch **Toussaint de Charpentier** (1779-1847), damals Berghauptmann in Brieg/Schlesien, d.h. damals für den gesamten schlesischen Bergbau zuständig (WEIDNER 1960). Er war ein begeisterter Freizeitentomologe und hatte sich auf Orthopteren und Odonaten spezialisiert. 1825 hatte er einen Band mit 40 europäischen Libellenarten publiziert und seine Studien fortgesetzt mit der Vorbereitung einer illustrierten Monographie mit ausführlichen Beschreibungen und sorgfältigen Abbildungen von 61 Arten, die 1840 erscheinen sollte. Einen Entwurf dieser Arbeit hatte **Burmeister** von **Charpentier** zur Verfügung gestellt bekommen, mit dem Ergebnis, dass einige Gattungsnamen, die **Charpentier** einführen wollte, nun **Burmeister** zum Autor haben (s.u.).

Außer *Calepteryx*, das er zu *Calopteryx* verbesserte, übernahm **Burmeister** keinen der Gattungsnamen, die LEACH (1815) vorgeschlagen hatte, denn er hielt sie für nicht hinreichend begründet. Das könnte daran liegen, dass er **Leachs** Beschreibungen nicht so recht verstand: so sah er beispielsweise nicht, dass **Charpentiers** Genus *Diastatomma* synonym zu **Leachs** *Gomphus* ist, welches er für ein Libellulidengenus hielt.

Burmeister war sich bewusst, dass sein Werk nicht alle Arten beschrieb, die es gab; denn er berichtet, 1828 habe es im Leidener Museum 137 Anisopterenarten gegeben, während sein 'Handbuch' nur 119 enthält. Ähnlich wies er darauf hin, dass CHARPENTIER (1840) weitere Coenagrioniden-Arten beschreiben werde. Zu einigen Arten machte er Bemerkungen wie „verwandte Arten finden sich in Dongola und Nord-Amerika“ (BURMEISTER 1839: 836) oder „auch sah ich mehrere ähnliche Arten in v.Winthem's und Sommer's Sammlungen“ (ebenda: 860).

Auch die früheren Libellenpublikationen benutzt er eklektisch. In seinem 'Handbuch' finden sich 2 von **Linnés** 19 Arten nicht, von den 45 neu beschriebenen Arten von **Fabricius** fehlen 15, von **Drury's** 20 sind nur 18 aufgeführt, von den 40 Arten aus CHARPENTIER (1825) sind 7 ausgelassen, ebenso 8 von den 37 Arten aus VANDER LINDEN (1825). BURMEISTER versuchte also, nur Taxa in sein Handbuch aufzunehmen, von deren Richtigkeit er überzeugt war. Eine vollständige Auflistung aller bekannten Libellenarten kam auf diese Art zwar nicht zu Stande, aber es wurde ein wesentlicher Beitrag zu ihrer Kenntnis geleistet, und das Werk – obgleich nicht frei von Irrtümern (vgl. HAGEN 1849: 141 f.) – bot eine solide Grundlage für die weitere wissenschaftliche Arbeit.

Grenzen der Namensdeutung

Nicht alle wissenschaftlichen Namen von Libellen sind klassisch-philologisch zu deuten. Denn, wie schon oben erwähnt, ist es nicht die Absicht jedes Autors, seinen Namen über die reine Etikettierung hinaus eine zusätzliche Bedeutung zu geben. Auch willkürliche Buchstabenkombinationen sind als Namen zulässig, sofern sie gut klingen. In solchen Namen eine verborgene Botschaft zu suchen, wäre zwecklos.

Sodann dürfen wissenschaftliche Namen auch aus jeder anderen als den klassischen Sprachen hergeleitet sein. Dann ist man mit seinem Griechisch oder Latein am Ende. Die Kenntnis der dem jeweiligen Namen zugrundeliegenden Sprache ist dann essentiell für die Deutung.

Aber selbst, wenn ein Name aus dem Griechischen oder Lateinischen hergeleitet ist, bleibt er unverständlich, wenn seine Bestandteile nicht richtig erkannt sind. So ist *Sympetrum* oft erklärt worden aus gr. *sym-* [zusammen (mit)] und *petros* [Stein]. Aber das ist unzutreffend: NEWMAN (1833) weist ausdrücklich darauf hin, dass er es verstanden wissen möchte als gr. *sympiezein* [zusammendrücken] und *ētron* [Unterleib~Abdomen]. Ähnlich scheint der Gennusname *Idiataphe* abgeleitet aus gr. *idios* [eigen(er)] und *taphē* [Begräbnis]. Das klingt rätselhaft und ist in der Tat unzutreffend. In Wirklichkeit ist der Name ein Anagramm (d.h. andere Anordnung der Buchstaben), um den Namen *Ephidatia* Kirby zu ersetzen, der als Homonym ungültig war (COWLEY 1934a: 243). Dieses Wort spiegelt gr. *ephydatios* [in/ auf dem Wasser], ursprünglich ein Beiwort für Nymphen und somit recht passend für ein Libellengenus. Wer würde die wahre Herleitung ahnen, wenn sie der Autor nicht angegeben hätte? Aber viele Autoren erklären nicht, was sie sich bei einer Namenswahl vorgestellt haben, beispielsweise **Fabricius**, **Burmeister**, **Say** und **Hagen**. In solchen Fällen kann die Deutung auf reine Spekulation hinauslaufen oder scheitern, falls nicht offenkundig ist, was ein Name sagen soll.

Zu einigen Bestandteilen von Gennusnamen

Bekanntlich wurden ab etwa 1840 im Verlauf der weltweiten Erkundungen mehr und mehr Libellenarten beschrieben (vgl. FLIEDNER 1997: 21 f.). Daher wurden alte Genera in neue aufgespalten, die die früheren Namen als wesentlichen Namensbestandteil beibehielten, der mit einer Anspielung auf eine Art verbunden, die charakteristisch für das neue Genus schien.

So entstand *Ophio-gomphus* aus *Gomphus* Leach und gr. *ophis* [Schlange] in Anspielung auf *Gomphus serpentinus* (Charpentier) [l. *serpentinus* - Schlangen-], einer Art, die heute als *O. cecilia* (Fourcroy) bekannt ist. Alternativ wurden andere Merkmale verwendet, beispielsweise die Herkunft, so bei *Austro-gomphus* - *Gomphus* aus dem Süden, womit hier Australien gemeint ist [l. *austro** - Südwind/ Süden]. Später verwendete man nur noch

einen einzelnen Bestandteil eines zusammengesetzten Namens. So besteht *Chlorocypha* aus gr. *chloros* [- grün] und dem zweiten Teil von *Rhino-cypha* [gr. *rhin** - Nase + *kypnos* - krumm, buckelig]; mit diesem Genus hat das neue den vorstehenden Clypeus gemein. Offenkundig ist der neukombinierte Name für sich sinnlos; denn nicht die Libelle ist buckelig, sondern ihre 'Nase': die Beziehung auf das ältere Genus darf nicht übersehen werden.

Im Folgenden sollen noch 3 Namenselemente erklärt werden, die keine gültigen Gennusnamen mehr sind oder es nie waren (zu anderen häufigen Namensbestandteilen s. FLIEDNER 1997: 9-14).

Unter dem Namen *Agrion* hatte **Fabricius** alle Zygopteren zusammengefasst. Er leitet sich her von gr. *agrios* [- auf den Feldern lebend, wild]. Er könnte gewählt sein, weil Libellen, anders als beispielsweise Fliegen, nicht im häuslichen Bereich vorkommen. Diese Gattung wurde in zahlreiche andere Genera aufgespalten, bei denen viele der Namen auf *-agrion* ausgehen. Später aber gab es Missshelligkeiten, ob nun die Calopterygiden oder andere Zygoptera mit Gennusnamen *Agrion* zu bezeichnen wären. Um Klarheit zu schaffen, schlug KIRBY (1890) den heute gültigen Namen *Coenagrion* [gr. *koinos* - gemeinsam/ allgemein] für die nicht zu den Calopterygiden gehörenden Gattungen vor. Der Name *Calopteryx* war aber inzwischen seit BURMEISTER (1839) so fest eingebürgert, dass der ältere Name sich nicht mehr dagegen durchsetzen konnte (zu genaueren Einzelheiten FLIEDNER 1997: 41 f.).

Den Namen *Diplax* hat **Charpentier** geschaffen, publiziert wurde er jedoch von BURMEISTER (1839). Er galt einer Gattung, deren frühere Beschreibung durch NEWMAN (1833) als *Sympetrum* den meisten Odonatologen unbekannt geblieben war. *Diplax* [gr.- zweiflächig] soll auf die zweiflappige Oberseite des Prothorax hinweisen, die einem großen **B** ähnelt. Wegen der Priorität von **Newmans** musste er aufgegeben werden; aber er ist in vielen Gennusnamen als Bestandteil enthalten [z.B. *Pachydiplex* - dicke *D.*; *Diplacodes* - wie eine *D.*].

Der dritte hier behandelte Bestandteil war nie ein eigener Gattungsname, ist aber in mehr als 50 enthalten. In HAGEN (1861) finden sich die ersten 8 Namen auf *-themis* [gr. *themis* - Festgesetztes, Satzung, Brauch, Gesetz/ Göttin der Ordnung]. Höchstwahrscheinlich schuf **Hagen** diesen Namen in Anlehnung an andere Götternamen für Libellengattungen wie *Echo* oder *Nehalennia*. Als Göttin der Ordnung eignet sich Themis gut als Patronin für Taxonomen. Seine Namenswahl begründet HAGEN (1888) nur grammatisch: bei der Suche nach neuen Namen fielen ihm drei ein, die NEWMAN (1833) zusammen mit *Sympetrum* vorgeschlagen hatte, nämlich *Orthetrum* [gr. *orthos* - gerade, *ētron* - Unterleib~Abdomen],

Lept-etrum [gr. *leptos* - dünn, fein] und *Plat-etrum* [gr. *platys* - breit, platt, flach], die er für verfügbar hielt, da nie jemand sie seit der Publikation verwendet hatte. Doch er wollte sie nicht unverändert beibehalten, da dann für die Übernahme von Namen aus dem Genus *Libellula* in die von **Newman** das grammatische Geschlecht der Artnamen hätte geändert werden müssen. So nahm er ein Morphem, das grammatisch im Geschlecht mit der älteren Gattung übereinstimmte, so dass sich Namen wie *Or[th]-themis*, *Lep[t]-themis* und *Pla[t]-themis* ergaben, und schuf so ein Element, das in zusammengesetzten Namen die Bedeutung 'Libellulide' annahm.

Die wissenschaftlichen Namen und ihre Bedeutungen

Im Folgenden werden die wissenschaftlichen Namen nach der Reihenfolge der Familien in BRIDGES (1994) erklärt; deren Genera und innerhalb dieser die Arten werden in alphabetischen Reihenfolge behandelt.

Calopterygidae

Der Gattungsname *Calopteryx* [gr. *kalos* - schön; *pteryx* - Flügel] weist auf den metallischen Glanz der Flügel von Männchen der Arten hin, die **Leach** kannte.

- *dimidiata* [l. halbiert, in Hälften geteilt] könnte darauf hinweisen, dass bei den Weibchen (**Burmeister** kannte die Männchen nicht) die Flügel geteilt erscheinen, da ihre Außenhälften schwarz, die inneren nur rauchig erscheinen. (SILSBY 2001 verweist darauf, dass die Art die kleinste der Familie ist; aber da auch andere Arten in BURMEISTER (1839) ähnlich klein sind, dürfte dies nicht Ursache des Namen sein).

- *maculata* (Palisot de Beauvois) [l. gefleckt] hat einige weiße Flecken im discoidalen Flügelbereich.

- *splendens* (Harris) [l. glänzend] verweist auf den metallischen Glanz der Flügel, die diese Art mit den meisten der Gattung gemein hat.

- *virgo* (Linnaeus) [l. Jungfrau, junge Frau] ist einer der Artnamen von Libellen, der auf anmutige Weiblichkeit anspielt, wie auch viele der volkstümlichen Namen in vielen Sprachen (z.B. niederländisch: waterjuffer; frz.: demoiselle; dazu NITSCH 1965).

Der Gattungsname *Hetaerina* ist zusammengesetzt aus dem gr. Suffix *-inos* [- wie ein(e) .../ passend zu ...] und gr. *hetaira* [Kurtisane]. Dieser Name wurde in demselben Werk geschaffen, in dem **Selys** griechische Kurtisannamen als Gattungsnamen für Calopterygiden wählte, wobei sein Mitautor **Hagen** sich an denselben Themenbereich hielt.

Die Benennung - *americana* [l. die amerikanische; der Kontinent ist bekanntlich nach dem italienischen Entdecker **Amerigo Vespucci** (1451-1512) benannt] gibt die Herkunft der Art nur sehr global an, die außerdem allen Spezies dieser Gattung gemeinsam ist. Aber das konnte **Fabricius** nicht vorhersehen, da er nur weniger als 100 Arten kannte, von denen nur wenige aus Amerika stammten.

- *auripennis* [l. *aurum* - Gold; *penna* - Feder/Flügel] weist auf den goldigen Glanz der Flügel hin.

- *brightwelli* (Kirby, 1823) ist **Thomas Brightwell** (1787-1868) gewidmet, einem entomologisch versierten Anwalt, später sogar Bürgermeister von Norwich, „who made a fine Collection of Insects especially *Coleoptera*, which he gave to the Norwich museum about 1844” (BOASE 1892). Höchstwahrscheinlich stammen von ihm auch zwei entomologische Aufsätze im *Zoological Journal* von 1825 und von 1834, bei denen HORN & SCHENKLING (1928) F. als Abkürzung des Vornamens angeben; aber ihre Information stammt aus HAGEN (1862), wo der Autor als „Brightwell, (F.) ” erscheint. Anscheinend ist dort irrtümlich ein F für ein T gesetzt, oder es handelt sich um einen Druckfehler. KIRBY (1823) beschrieb die Art nach einem Exemplar aus **Brightwells** Sammlung.

Der Name - *cija* stammt von **Dru Drury**, einem reichen Londoner Goldschmied mit starkem entomologischen Interesse. Er schuf etwa 20 Artnamen für Libellen, deren meiste Frauennamen aus der klassischen Antike sind. Der Name *Caia* ist etwas Besonderes, denn es ist ein weiblicher Vorname, Gegenstück zu dem sehr häufigen Männernamen *Gaius*, dessen Abkürzung *C.* ist, da sie lange in Gebrauch war, bevor der Buchstabe *G* um etwa 300 v.Chr. eingeführt wurde. In klassischer Zeit war der Name *Gaia* nur noch in der Rechtssprache für jede Matrone [= verheiratete Frau] in Gebrauch. So hatte beispielsweise eine Braut bei der Trauungszeremonie zu sagen: „*Ubi tu Gaius ego Gaia* [wo du der Gaius bist, werde ich dein weibliches Gegenstück sein]“; ein von einer Frau freigelassener Sklave hieß in seinem offiziellen Namen „*Gaiae libertus* [Freigelassener der G.]“, ganz gleich, von welcher Frau er freigelassen war. Damals wurden freigegebene Frauen in der Öffentlichkeit nur mit Familiennamen genannt, z.B. *Titia*, was bedeutete, dass sie zum Familienclan der *Titii* gehörte, der sich auf einen Ahnherrn namens *Titus* zurückführte. An welche Dame **Drury** dachte, als er einer Art diesen Namen (*H. titia*) gab, weiß ich nicht. Zu seiner Zeit herrschte eine große Antikenbegeisterung, und Opern, Theaterstücke und Romane von damals, welche heutzutage nur noch Spezialisten kennen, waren voll von solchen Namen.

Der Gattungsname *Heliocypha* ist zusammengesetzt aus gr. *hēlios* [Sonne] und *kyphos* [krumm, buckelig]. Wie oben erwähnt, verweist -*cypha* auf das verwandte Genus *Rhino-cypha*, das auch die krumme 'Nase' hat. FRASER (1949: 11 f.) folgte mit der Schaffung und Benennung der Gattung einem Vorschlag von **F.F. Laidlaw**, gibt aber keinen Hinweis, was der Name bedeuten soll. Die Sonne könnte darin genannt sein, weil die Arten dieser Gattung, die normalerweise im Schatten sitzen wie auch die von *Rhinocypha*, einen großartigen Anblick bieten, wenn sie in der Sonne fliegen (**A. Günther**, pers. Mitt.). Alternativ könnte das fast gleichschenklige rosa Dreieck auf dem Mesothorax bzw. der länglich-dreieckige Fleck auf beiden Seiten des Thorax an Sonnenstrahlen erinnern.

Bei - *fenestrata* [l. mit Fenstern] ist die dunkelbraune Färbung, die die Flügel ab der Mitte tragen, auf den Hinterflügeln durch transparente Flecke unterbrochen, die den Eindruck von Fenstern machen.

Libellago ist kein antikes Wort, ist aber anscheinend aus lateinischen Wortelelementen gebildet: *libell-* von *libell(u)a*, verbunden mit *-ago*, das sich z.B. in *virago* [l. Heroine] findet, welches etwa „mit den Merkmalen eines Mannes“ [l. *vir*] bedeutet.

- *lineata* [l. mit Linien gekennzeichnet] verweist auf einen medianen und zwei Humeralstreifen vorne auf dem Thorax.

Der Gattungsname *Neurobasis* [gr. *neuron* - Sehne, Muskelfaser, Nerv/ botanisch: Pflanzenfaser/ entomologisch: Flügelader; *basis* - u.a. Fußgestell, Grundlage] geht auf eine Besonderheit der Flügeladerung zurück: im Basalbereich finden sich Queradern, die es in den Gattungen *Calopteryx* und *Vestalis* nicht gibt.

- *chinensis* (Linnaeus) [l. chinesisch] heißt die Art nach dem Typusort. Die Art ist aber weiter verbreitet.

Phaon [gr. der Strahlende, Leuchtende] war nach einer antiken Sage ein Fährmann auf der Insel Lesbos. Zum Dank dafür, dass er die Liebesgöttin Aphrodite auf die Insel übersetzt hatte, erhielt er von ihr eine Salbe, die ihn zum schönsten der Männer machte. Die berühmte Dichterin **Sappho** soll in tiefe Liebe zu ihm verfallen sein, die aber unerwidert blieb. Daraufhin stürzte sie sich angeblich vom Leukadischen Felsen in die See. Diesen Namen schuf SELYS (1853: 19) bei seiner Neuklassifikation der Calopterygiden, deren volkstümlichen Name 'demoiselles' war. Dementsprechend wählte er viele Gattungsnamen, die an Charm und Schönheit erinnern, nicht nur **Sappho**

(sic) nach der Dichterin, die so ein direktes Gegenüber zu *Phaon* wurde, sondern auch solche, wie *Cleis*, *Lais* und *Mnais*, typische griechische Kurtisanennamen, die anspielen auf gr. *kleos* - Ruhm, *laos* - Volk und *mnaomai* - werben um ..., freien, letzterer gleichzeitig auf *mna* - Summe von 100 Drachmen (eine Drachme war mehr als der Tagelohn eines Arbeiters!). Die Namen *Cleis* und *Lais* mussten später wegen Homonymie ersetzt werden.

Die Art *Phaon iridipennis* [gr. *irid** - Regenbogen, l. *penna* - Feder/ Flügel] verdankt ihren Namen dem Schimmern der Vorderflügel in mehreren Regenbogenfarben, besonders im Flug.

Vestalis [l. jungfräuliche Priesterin der Vesta, der Göttin des Herdfeuers, die ein keusches Leben zu führen hatte] ist ein weiterer Name mit einer Anspielung auf weiblichen Charm, den SELYS (1853: 24) wählte.

Bei der Spezies - *luctuosa* [l. trauervoll, tiefbetäubt] mag die schwärzlich braune Flügelfarbe der Männchen **de Haan**, dem **Burmeister** den Namen verdankte, an Trauergewandung erinnert haben.

Synlestidae

Im Jahr 1868 erhielt **Selys** aus Australien eine neue Art, für die er die Gattung *Synlestes* [gr. *syn* - zusammen mit; *lēstēs* - Räuber] schuf, was besagen sollte, dass die Unterschiede zu anderen Lestidengenera so groß waren, dass das neue Genus der Gattung *Lestes* (s.u.) taxonomisch gleichgestellt sein sollte. **Tillyard** machte als Spezialist für australische Libellen dieses Genus 1917 zum Typus einer Familie, in die auch die folgende Gattung eingeordnet wurde:

Chlorolestes [gr. *chlōros* - grün/ blass; *lēstēs* s.u.] ist eines der Genera, die SELYS (1862: 31) von *Lestes* abspaltete. Verschiedene Arten dieses südafrikanischen Taxons weisen ein metallisches Grün auf, das aber im Alter – wie bei europäischen *Lestes*-Arten – einen Bronzeton annehmen kann.

Bei - *fasciatus* [l. - gebändert] weisen ausgereifte Männchen ein dunkles Band auf der Mitte jedes Flügels auf. Vermutlich machte **Burmeister** seine Beschreibung anhand von Männchen, die an der Schwelle der Maturität standen (Weibchen kannte er gar nicht); denn er erwähnt nicht die auffälligen bläulich-weißen Bänder, die proximal an die schwarzen angrenzen, wie sie ganz ausgereifte Männchen tragen.

- *longicaudus* [l. *longus* - lang; *cauda* - Schwanz; bei Insekten meistens: Abdomen] heißt diese Art wegen des besonders schlanken Abdomens der Männchen, das sie länger wirken lässt als die oben

und unten aufgeführten Arten, obgleich keine wesentlichen Längenunterschiede bestehen.

- *tesselatus* [l. gewürfelt, gescheckt] ist *C. fasciatus* ähnlich, nur sind die dunklen Partien auf den Flügeln der Männchen (und auch die weißen, die Burmeister bei dieser Art ebenfalls nicht erwähnt) gewürfelt, d.h. sie sehen aus wie ein Mosaik aus dunklen und durchsichtigen, annähernd viereckigen Fleckchen. Auch von dieser Art kannte **Burmeister** keine Weibchen.

Lestidae

Der Name *Austrolestes* [l. austro* - Südwind/Süden; gr. *lēstēs* s.u.] weist darauf hin, dass das Verbreitungsgebiet dieses Taxons im Süden, in diesem Fall in Australien, liegt.

- *cingulatus* [l. umgürtet] nannte **Burmeister** diese Art mit Bezug auf die rötlich-gelben Ansätze der Abdominalsegmente, die ihn anscheinend an Gürtel erinnerten.

Wie schon erwähnt ist *Lestes* (lateinische Aussprache!) ein gr. Wort für 'Räuber'. Einen Grund für die Wahl dieses Namens gibt Leach (1815) nicht an. Er gibt auch keinerlei diagnostische Hilfsstellung, da alle Libellen räuberisch leben.

- *barbarus* wurde als erste Art der Gattung beschrieben. Der Name besagt nicht, dass diese Kleinlibellen Barbaren von besonderer Brutalität wären; sondern die Exemplare, anhand derer **Fabricius** die Art beschrieb, stammten aus Nordwestafrika, einer Gegend, die damals unter dem Namen 'Barbarei' bekannt war. Diese Bezeichnung leitet sich von den dort lebenden 'Berbern' her. Und der Ursprung dieser Benennung liegt in der römischen Antike, in der die Völker, die ablehnten, die lateinische Sprache zu übernehmen, '*barbari*' [- Fremde, Barbaren] genannt wurden.

L. plagiatus bedeutet nicht 'gekidnappter Räuber', wie jedes Lateinlexikon vermuten ließe; das Wort ist von gr. *plagios* [seitlich, schief schräg, quer] und dem l. Suffix *-atus* [gezeichnet mit, versehen mit] herzuleiten und besagt 'versehen mit etwas Schrägem'. Das ist in diesem Falle ein auffälliges weißes Band beiderseits des Thorax von der Basis der hinteren Flügel zum mittleren Beinpaar.

- *sponsa* (Hansemann) [l. Verlobte, Braut] ist ein weiterer Name, der ein junges weibliches Wesen bezeichnet.

- *virgatus* [l. aus Ruten geflochten/ gestreift] spielt auf die vier grün-bronzenen Streifen auf dem Mesonotum an.

Das Genus *Sympecma* erhielt seinen Namen durch ein Missverständnis: Ursprünglich hatte Charpentier den Namen '*Sympycna*' [gr. *sympyknos* - dicht zusammengedrängt] für die Gattung geplant, weil sie im Ruhezustand die Flügel eng geschlossen am Abdomen anlegt, während die Gattung *Lestes* sie leicht v-förmig nach oben geöffnet hält. Doch **Burmeister** entzifferte den Namen in den Unterlagen, die **Charpentier** ihm zur Verfügung gestellt hatte, nicht richtig und publizierte ihn in der unsinnigen Form, die heute in Gebrauch ist. Da sein 'Handbuch' vor **Charpentiers** Werk erschien, musste der ursprünglich geplante Name verworfen werden.

- *fusca* (Vander Linden) [l. schwärzlich braun] deutet auf die dunkelbraune Dorsalzeichnung hin. Mit zunehmendem Alter verdunkeln sich auch die hellen Partien mehr und mehr.

Coenagrionidae

Aeolagrion [gr. *aiolos* - beweglich, gewandt/ bunt schillernd, glänzend, mannigfach] erhielt seinen Namen wohl daher, dass bei den beiden Spezies, auf die WILLIAMSON (1917) ursprünglich sein Genus gründen wollte, die Oberseite des Thorax ein metallisches Grün zeigt. Sonst könnte es sich beziehen auf den „above very variable“ Thorax (1917: 245) der Art *A.demararum* [benannt nach dem Demerara-Fluss, der bei Georgetown, Guyana, dem Typusort, in den Atlantik fließt].

- *dorsale* [l. zum Rücken gehörend, den Rücken betreffend] soll vermutlich auf ein großes schwarzes oder grün metallisches Band auf dem Thorax und die schwarze Färbung der Oberseite der ersten sieben Abdominalsegmente bei den Männchen hinweisen (vgl. SELYS 1876: 272; WILLIAMSON 1917: 248).

Das Genus *Amphiagrion* benannte SELYS (1876) nach der gleichzeitig von ihm publizierten Art - *amphion*. Nach einer griechischen Sage war der Held *Amphion* ein Sohn des obersten Gottes Zeus und Antiope, Tochter eines Flussgottes. A. war ein Musikgenie, denn angeblich brachte er beim Bau der Mauern von Theben zusammen mit seinem Zwillingsbruder Zethus die Steine durch die blosse zwingende Macht seiner Musik dazu, sich selbst zur Mauer zu fügen. Da **Selys** selbst keine Typusart für dieses Genus festlegte – er ging vermutlich davon aus, die sei schon klar durch die Benennung der Gattung – wählte KIRBY (1890) bei seiner Revision stattdessen eine andere Art.

- *saucium* [l. verwundet] verdankt seinen Namen einer Besonderheit der Färbung der Männchen: auf der sonst schwarzen Oberseite der Abdominalsegmente 7-9 befindet sich bei den Männchen in der Mitte ein blutroter Strich, der den

Eindruck einer Verletzung hervorruft. Ein Weibchen nannte **Burmeister**, der nicht erkannte, dass es zur gleichen Art gehörte, *A. discolor* [l. verschiedenfarbig], weil er irrtümlich meinte, zwei Varietäten der Art in der Hallenser Sammlung zu haben, die aber tatsächlich verschiedene Arten sind. Und ausgerechnet dieses Synonym erklärte KIRBY (1890) zur Typusart (CALVERT 1898:38).

Im Genus *Argia* fasste RAMBUR (1842) einige nordamerikanische Coenagrioniden zusammen. Der Name könnte auf eine Gestalt aus der griechischen Mythologie zurückgehen: danach war sie die Frau von Polyneikes, einem Sohn des Oedipus, der zusammen mit sechs anderen Helden und ihren Mannen versuchte, die Herrschaft über Theben wiederzuerlangen, von wo er von seinem Bruder und Rivalen Eteokles vertrieben worden war. Aber mir scheint diese Deutung eher unrichtig, da **Ramburs** Gattungsnamen meist auf diagnostische Merkmale der fraglichen Taxa hinweisen. Ich vermute, dass er einen Namen aussuchte, der *Agrion* möglichst nahe kommt ohne Verwirrung zu stiften (RAMBUR 1842: 255 betont, die Merkmale der Flügeladerung seien bei beiden Genera sehr ähnlich).

- *fumipennis* [l. *fumus* - Rauch; *penna* - Feder/Flügel] verweist auf die 'rauchigen' Flügel der Art. Die haben allerdings nicht alle Unterarten.

Bei seiner Revision des damaligen Genus *Agrion* spaltete SELYS (1876) mehrere Gattungen davon ab, darunter *Ceriagrion*, *Leptagrion* und *Pseudagrion*. *Ceriagrion* benannte er wahrscheinlich nach der Art *Agrion cerinorubellum* Brauer, deren Name von zwei jüngeren Synonymen hergeleitet ist, nämlich *A. cerinum* Rambur [l. wächsern] (= *C. coromandelianum* (Fabricius) [l. von Coromandel]) und *Agrion rubellum* (Vander Linden) [l. rötlich] (= *C. tenellum* (de Vilers) [l. sehr zart]).

- *glabrum* [l. glatt, kahl] sei äußerst glatt, sagt BURMEISTER (1839) in seiner Beschreibung.

Mit *Coenagrion* [gr. *koinos* - gemeinsam/allgemein] ersetzte KIRBY (1890: 145) den Namen *Agrion* Fabricius für Nicht-Calopterygiden (s.o.). Der Name verweist entweder auf die weite Verbreitung des Genus oder auf die Tatsache der Eiablage im Tandem.

Der Artnamen - *puella* (Linnaeus) [l. Mädchen] gehört zu den ersten in der modernen Nomenklatur, die auf zarte Weiblichkeit anspielen.

Die Benennung - *pulchellum* (Vander Linden) [l. das kleine hübsche] zeigt, dass Libellen auch trockene Taxonomen bezaubern können.

Charpentier hatte ursprünglich ein Genus *Enallagma* [gr. Vertauschung] vorschlagen wollen, das alle europäischen Coenagrioniden umfassen sollte, deren Männchen ein blaues Abdomen mit schwarzer Zeichnung haben, also neben dem jetzigen Genus *Enallagma* auch *Coenagrion* und die Art *Erythromma lindenii*. Den Namen wollte er verstanden wissen als 'Verwechslungsmöglichkeit' zum Hinweis auf die Ähnlichkeit der Arten. Aber der Name erhielt erst Gültigkeit durch die Beschreibung der Gattung durch **Selys** (COWLEY 1934a: 241).

- *glaucum* [gr. *glaukos* - blaugrün, grau] beschreibt die überwiegende Farbe der Männchen bei **Burmeisters** Exemplaren.

Erythromma [gr. *erythros* - rot; *omma* - Auge] weist auf ein auffälliges Merkmal der Männchen fast aller Arten der Gattung hin.

- *najas* (Hansemann) [gr. *naiqs* - Wassernymphe] passt gut zu einem Wesen, das hübsch und ans Wasser gebunden ist.

Der Name *Ischnura* [gr. *ischnos* - dünn, schlank; *ura* - Schwanz; bei Insekten: Abdomen] passt nur beim Vergleich mit dem Genus *Calopteryx*; denn im Vergleich zu den anderen Coenagrioniden-Gattungen, die **Charpentier** kannte, ist das Abdomen nicht deutlich schlanker.

Bei *denticollis* [l. *dent** - Zahn; *collum* - Nacken] hat der Hinterrand des Pronotums bei den Weibchen einen zahnartigen Fortsatz in der Mitte und einen dreieckigen Höcker auf jeder Seite.

- *elegans* (Vander Linden) [l. - elegant, geschmackvoll] ist ein weiterer Name, der den Bezauberungseffekt von Libellen reflektiert.

- *heterosticta* [gr. *hetero-* in Zusammensetzungen: verschieden-; *stiktos* - punktiert, gefleckt] weist darauf hin, dass die Pterostigmata der Vorderflügel hauptsächlich schwarz mit etwas Weiß am äußeren Ende sind, die der Hinterflügel dagegen ganz weiß.

- *pumilio* [l. Zwerg] ist die kleinste Art in CHARPENTIER (1825).

Leptagrion leitet sich von gr. *leptos* [dünn, fein, klein] her. BURMEISTER (1839) betont die Schlankheit der Abdomina bei den folgenden beiden Arten:

- *croceum* [l. safranfarben] heißt nach seiner überwiegenden Farbe.

- *macrurum* [gr. *makros* - groß, lang, schlank; *ura* - Schwanz ~ Abdomen] ist im Vergleich zur vorigen Spezies 1½mal so lang. Das ist für die Art

überlebenswichtig, da sie ihre Eier in Blattachseln von Bromelien ablegt.

Das Genus *Pseudagrion* [gr. *pseudo-* - falsch] ist nur schwer von *Coenagrion* (damals *Agrion*, s.o.) zu unterscheiden (SELYS 1876: 201).

- **caffrum** erhielt seinen Namen vermutlich nach seiner schwärzlich bronzenen Farbe, die **Burmeister** wohl an die 'Kaffern', die dunkelhäutigen Bantustämme Südostafrikas, hat denken lassen. Dieser Name leitet sich her von arabisch *kafir* [- ungläubig], der distanzierende Benennung durch muslimische Kaufleute arabischer Herkunft, die von den Kolonialeuropäern übernommen wurde. (Ich halte es für unwahrscheinlich, dass der Name lediglich auf die Herkunft des einen von **Burmeisters** zwei Exemplaren aus Durban anspielt, da das zweite von Anjouan stammt, einer der Komoren, die von einem anderen Menschentypus bewohnt sind).

Der Name - *pruinsum* [l. bereift] leitet sich vermutlich daher, dass der schwarze Thorax adulter Männchen blau bereift erscheint (SELYS 1876: 228), einem Merkmal, das auch andere Arten dieser Gattung aufweisen. Aber BURMEISTER (1839: 821), der diesen Namen von **de Haan** übernimmt, gibt in seiner Beschreibung keinerlei Hinweis auf Bereifung. So könnte sein Exemplar noch nicht ausgereift gewesen sein. CALVERT (1998: 42) konstatiert, dass die beiden Männchen in Halle mit einem Etikett von **Burmeister** weder zu **Selys** Beschreibung noch zueinander passen. So gibt es Anlass zu Zweifeln hinsichtlich der echten Art.

Durch den Namen *Pyrrhosoma* [gr. *pyrrhos* - 'feuerfarben' d.h. rot, orange; *sōma* - Körper] werden die europäischen Arten dieser Gattung treffend beschrieben.

- *nymphula* (Sulzer) [l. *nymphula* - kleine Nymphe/ kleine Braut] ist ein weiterer Name, der auf weibliche Anmut bei Libellen anspielt. In der Antike trugen römische Bräute einen besonderen Schleier während der Trauzeremonie, das 'flammeum' [- flammengleiches Ding]. Das passt gut zu der Farbe der Art.

Platycnemididae

Platycnemis [gr. *platys* - breit, platt, flach; *knēmīs* - Beinschiene/ Gamasche] weist auf die verbreiterten Tibien der meisten Arten dieser Familie hin.

- *pennipes* (Pallas) [l. *penna* - Feder; *pes* - Fuß, Bein] beschreibt wieder die verbreiterten Tibien, die mit ihren Borsten ein wenig wie Federn wirken.

Pseudostigmatidae

Mecistogaster [gr. *mēkistos* - längster/ größter; *gastēr* - Bauch ~ Abdomen] beschreibt diese Riesen unter den Zygopteren gut, die zur Familie der *Pseudostigmatidae* gehören, in der viele Arten keine echten Pterostigmata, sondern nur Pseudostigmata aufweisen [gr. *pseudo-* - falsch].

- *amalia* ist ein weiblicher Vorname. Im sechsten Jahrhundert gab es eine Heilige Amalia, deren Name vermutlich in Beziehung steht zur ostgotischen Königsfamilie, den *Amali*, zu der auch der berühmte **Theoderich** gehörte. BURMEISTER (1839: 818) suchte offensichtlich einen Namen, der zur verwandten Art - *lucretia* [l. Frau aus der Familie der *Lucretii*] passen sollte, für die **Drury** entsprechend seiner Vorliebe (vgl. o. S. 8) einen Namen aus der klassischen Antike gewählt hatte: In Roms legendärer Geschichte hatte eine **Lucretia** eine bedeutende Rolle gespielt. Vom Sohn des Königs **Tarquinius Superbus** vergewaltigt, beschwor sie ihren Ehemann **Brutus**, für sie Rache zu nehmen, dann tötete sie sich selbst. So kam es zur Vertreibung der Könige und Rom wurde Republik. **Burmeisters** Absicht, sich an **Drury** anzulehnen, läßt sich daran erkennen, dass er nach *amalia* ein Weibchen von *M. lucretia*, das er nicht erkannte, als *Agrion tullia* [l. Frau aus der Familie der *Tullii*] beschrieb (zu *Libellula tullia* Drury siehe S. 18).

Petaluridae

Petalura [gr. *petalon* - Blatt; *urq* - Schwanz ~ Abdomen] verweist auf die blattartigen Hinterleibsanhänge der Männchen.

- *gigantea* Leach [gr. *giganteios* - riesig] reflektiert die für Libellen ungewöhnliche Größe.

Aeshnidae

Das Genus *Aeshna* schuf **Fabricius**, um darin die größeren *Anisoptera* zusammenzufassen.

Es ist vermutet worden, der Name könne von gr. *aischynē* [- Schamhaftigkeit] abgeleitet sein, und dieser ist deswegen in *Aeshna* korrigiert worden. Da diese Konjektur lange Zeit Zustimmung fand, werden viele Namenskombinationen mit *c* geschrieben, der von **Fabricius** geschaffene Name jedoch ohne dieses. Obgleich eine Deutung des Namens nicht möglich ist, läßt sich doch etwas zu seiner Geschichte sagen: im 17. Jahrhundert gab es für Insekten zahlreiche unterschiedliche Namen, und nicht nur volkstümliche. Ein für Eintagsfliegen in England damals gebräuchlicher Name war *Aeschna* (mit *c*) (COWLEY 1934b: 249). **Linné** hatte diesen Namen in seinem System nicht verwendet, was er mit anderen getan hatte (z.B. *Perla*, das der Italiener **Ulisse Aldrovandi** (1522-1609), der 'Vater der Entomologie' für die Libellen gebrauchte). Damit war dieser Name für **Fabricius**, der bei seinen Studien herausgefunden hatte, dass noch Tausende von Insekten zu beschreiben und zu klassifizieren waren, verfügbar. So wählte er ihn für eines seiner drei Odonatengenera. Da er den Namen

aber in England kennengelernt hatte, ging er wohl von einer Schreibung ohne *c* aus.

- **grandis** [l. groß, kolossal] war die größte Libellenart, die **Linné** kannte.

Der Name - **juncea** (Linnaeus) [l. Adjektiv zu *iuncus* - Binse] verweist auf eine im Habitat der Art verbreitete Pflanze. Die Exemplare in der Hallenser Sammlung mit Etiketten dieses Namens von **Burmeister** gehören jedoch zu *Aeshna cyanea* (Müller) [gr. *kyaneos* - azurblau] (CALVERT 1898: 54), eine Artverknennung, die auch CHARPENTIER (1840) teilt.

- **mixta** (Latreille) [l. gemischt] heißt diese Art, da das Muster des Abdomens aus verschiedenen Farben 'gemischt' erscheint.

Der Artnamen - **septentrionalis** ist eine Zusammensetzung aus l. *septem* [sieben], *triones* - [Dreschochsen] und dem Suffix *-alis* [gehörend zu]. Die '*septentriones*' waren ein Sternbild, das besser unter dem Namen 'Großer Bär' bekannt ist. Das Adjektiv heißt also 'zum großen Bären gehörig' = arktisch [gr. *arktos* - Bär]. Diese Benennung passt zur Typus-Lokalität Labrador.

Die Benennung **Anaciaeschna** besteht aus den Namen der beiden nahe verwandten Genera *Anax* (s.u) und *Aeshna* (s.o.).

- **isocelus** (Müller) [gr. *isoskelēs* - gleichschenkelig] verweist höchstwahrscheinlich auf die helle Dreieckszeichnung auf dem zweiten Abdominalsegment. Bei der Schreibweise der Erstbeschreibung handelt es sich entweder um eine Schreibvereinfachung, wie bei 'Zepter' statt 'Szepter' (l. *sceptrum*; gr. *skeptron*), wo das *s* fortfällt, weil es nicht eigens gesprochen wird, oder um einen Druckfehler. Da **Müller** in seiner Erstbeschreibung keine Namensklärung gegeben hat, behält die dortige Schreibweise Gültigkeit, da eine 'inkorrekte ursprüngliche Schreibweise' nicht erweislich ist.

Bei - **jaspidea** [l. jaspisartig] ist der Thorax der Weibchen olivgrün mit gelben Streifen an den Seiten (vgl. HAGEN 1867a: 32 f.). Das dürfte **Graf Hoffmannsegg**, dem **Burmeister** sein Exemplar und den Namen verdankte, an den Edelstein erinnern haben.

Anax [gr. Herrscher, Herr] könnte die Gattung wegen ihres dominanten Verhaltens an Gewässern heißen.

- **amazili** ist ein Name aus der Literatur: 1777 erschien der Roman des französischen Schriftstellers **J.F. Marmontel** 'Les Incas, ou la destruction de l' Empire du Pérou', in dem eine Inka-Heroine namens *Amazili* vorkommt. Nach ihr heißt auch

eine Kolibrigattung *Amazilia* (vgl. JOBLING 1991: 9) [diesen Hinweis verdanke ich **H. Pieper**].

- **ephippiger** [gr. *ephippion* - Sattel; l. *-ger* - tragend] trägt einen sattelähnlichen blauen Fleck auf dem zweiten Hinterleibssegment.

- **imperator** Leach [l. Gebieter, Herr, Herrscher] weist in dieselbe Richtung wie der Gattungsname.

- **junius** bedeutet: Angehöriger des Clans der *Iunii*. Zu dieser römischen Familie gehörte **Marcus Iunius Brutus**, der berühmte Gründer der römischen Republik ebenso wie zwei der Mörder **Cäsars**. Doch keiner von ihnen hat für den Namen der Art Pate gestanden. Denn **Drury** hatte diese, getreu seiner Gewohnheit weibliche Namen aus der römischen Antike zu wählen, als *Libellula junia* beschrieben. Bei der Zuordnung der Art zu der neuen Gattung wurde der Name deren grammatischen Genus angepasst. Das macht man heute bei Eigennamen nicht mehr.

- **guttatus** [l. *gutta* - Tropfen; *-atus* - gezeichnet mit] heißt die Art wegen der doppelten Tropfenzeichnung auf den Seiten der Abdominalsegmente.

- **papuensis** [l. die Papua (= einheimischen Völker Neuguineas) betreffend] verweist auf die Herkunft von **Burmeisters** Exemplaren.

Boyeria ist zu Ehren des provenzalischen Entomologen **E.L.J.H. Boyer de Fonscolombe** (1772-1853) benannt, der die erste Art beschrieb, die in dieses Genus eingeordnet wurde. Mit diesem Namen ersetzte **Mc Lachlan** 1896 den präokkupierten Namen *Fonscolombia*.

vinosa [l. voll Wein/ trunksüchtig]. SAY (1836: 13) erklärt seine Namenswahl nicht. Aber sie könnte auf dem typischen Flugverhalten der Männchen beruhen, für das DUNKLE (1989: 38) aus WILLIAMSON (1907: 144) zitiert: „... its tendency to examine critically every object projecting above the water often makes its capture an embarrassing matter to the collector. More than once as I waited for an approaching male that insect suddenly left the line of flight I had mapped out for it, flew to within an inch of my legs, circled around one leg a time or two, then the other, then about both, and then quietly resumed its flight along the stream, oblivious of the net which had frantically fanned all around it”. Dies Verhalten hat **Say** vermutlich an die erratischen Bewegungen eines Betrunknen denken lassen.

Brachytron [gr. *brachyno* - abkürzen; *trōn* - Unterleib~Abdomen] hat gegenüber den europäischen *Aeshna*-Arten ein kurzes, gedrungenes Abdomen.

- *pratense* (Müller) [l. auf Wiesen anzutreffen] gibt einen Biotop an, wo die Art zu finden ist; aber auch in anderen Bereichen ist sie anzutreffen.

Gynacantha [gr. *gynē* - Frau; *akantha* - Stachel, Distel, Dorn] weist auf die 2-4 Dornen auf der Unterseite des 10. Abdominalsegments bei den Weibchen dieser Gattung hin.

- *gracilis* [l. schlank, dünn, schwächlich] beschreibt das recht schlanke Abdomen.

Bei *Neuraeshna* [gr. *neuron* - (entomologisch:) Flügelader (s.o.)] hat der mediane Flügelbereich, der beim Genus *Aeshna* frei ist, 4-7 Queradern.

Remartinia trägt ihren Namen zu Ehren des französischen Odonatologen **René Martin** (1846 - 1925). Vermutlich nahm **Navás** die erste Silbe des Vornamens hinzu, um einen irrtümlichen Bezug auf andere Gelehrte namens Martin auszuschließen.

- *luteipennis* [l. *luteus* - goldgelb; *penna* - Feder, Flügel] gibt die charakteristische Flügelfarbe an.

Bei *Staurophlebia* [gr. *stauros* - Kreuz; *phleb** - Ader] läuft die Subcosta durch den Nodus.

- *reticulata* [l. die netzförmige, gegitterte] beschreibt das Netzmuster, das durch die schwarzen Flügeladern und dunklen Zellränder hervorgerufen wird.

Gomphidae

Diastatomma [gr. *diastat** - auseinander stehend, entfernt; *omma* - Auge] war als Name ursprünglich von **Charpentier** für alle Gomphiden vorgeschlagen und von **Burmeister** übernommen worden. Da der Name aber mit *Gomphus* Leach synonym war, wurde er später auf das aktuelle Genus beschränkt.

- *tricolor* (Palisot de Beauvois) [l. dreifarbig] beschreibt die Färbung: bei dunkelbrauner Grundfarbe laterale und dorsale grüne Streifen und ein gelbes siebtes Abdominalsegment.

Der Name *Gomphus* [gr. *gomphos* - Holzpflöck, großer Nagel] beschreibt die Form des Abdomens der Männchen bei den meisten Arten der Gattung.

- *flavipes* (Charpentier) [l. *flavus* - gelb, blond; *pes* - Fuß, Bein] bezieht sich auf die hauptsächlich gelben Beine der Art; die wird von einigen eingeordnet in die Gattung *Stylurus* [gr. *stylos* - Säule; *ura* - Schwanz], benannt nach dem verlängerten 9. Abdominalsegment der Larven.

- *vulgatissimus* (Linnaeus) [l. am verbreitetsten] gilt heute so nicht mehr für die Art. Aber dennoch braucht zur Erklärung nicht die scharfsinnige

Hypothese von SCHMIDT (1989) herangezogen zu werden, dieser Name habe ursprünglich *Sympetrum danaë* bezeichnet, das beschädigte Typusexemplar **Linnés** sei aber irrtümlich ersetzt worden durch die Art, die jetzt den Namen trägt: denn es gibt Nachweise, dass die Art früher sehr viel häufiger war (BURMEISTER 1839: 90; FLIEDNER 1998b: 206).

Macrogomphus [gr. *makros* - groß, lang, schlank] heißt so wegen des recht langen Abdomens der zugehörigen Arten.

- *parallelogramma* [gr. die von zwei Parallelenpaaren begrenzte] hat zwei gelbe Bänder mit nahezu parallelen Seiten auf dem Episternum des Mesothorax, schreibt SELYS (1857: 90) aufgrund einer Beschreibung **Hagens** von **Burmeisters** Typusexemplar.

Onychogomphus [gr. *onych** - Klaue, Krallen] hat seinen Namen nach der Unterart *O. forcipatus unguiculatus* (Vander Linden) [l. mit kleinen Klauen ausgestattet], deren Benennung auf die besondere Form der äußeren Appendices der Männchen hinweist; denn l. *unguis* entspricht gr. *onyx*.

- *forcipatus* (Linnaeus) [l. *forceps* - Zange; *-atus* - versehen mit] bezieht sich auf die äußeren Hinterleibsanhänge der Männchen.

Ophiogomphus [gr. *ophis* - Schlange] heißt so nach *O. serpentinus* (Charpentier) [l. *serpens* - Schlange]. Dieser Name, der zur Zeit, als Selys die Gattung benannte, gebräuchlich war, ist ein jüngeres Synonym des folgenden Artnamens:

- *cecilia* [l. Frau aus dem Clan der *Caecilii*, von denen die berühmteste **St. Caecilia**, die Schutzheilige der Musik ist] wurde in nichtlinneischer Weise durch **Geoffroy** benannt, der allen Arten, ob sie schon Namen hatten oder nicht, französische Mädchennamen gab. Der Name wurde dann 1785 durch **Fourcroy** gültig publiziert.

Sinictinogomphus [l. *Sinae* - China; gr. *iktinos* - Habicht] vertritt *Ictinogomphus* in China. Der letztere Gattungsname ersetzte *Ictinus* Rambur wegen Homonymie.

- *clavatus* (Fabricius) [l. *clava* - Keule; *-atus* - versehen mit] verweist auf die für Gomphiden typische Form des Abdomens der Männchen.

Zonophora [gr. die gürteltragende] spielt auf ein blasses Band auf dem 7. Hinterleibssegment der folgenden Art an:

Bei *campanulata* [l. *campanula* - kleine Glocke; *-atus* s.o.] ließ die Form der Abdominalsegmente 8-

10 der Männchen **Burmeister** offensichtlich an eine kleine Glocke denken.

Cordulegastriidae

Cordulegaster [gr. *kordylē* - Keule/ Beule, Geschwulst; *gastēr* - Bauch ~ Abdomen] beschreibt die typische Körperform dieser Libellen.

- **boltonii** (Donovan) trägt ihren Namen zu Ehren des englischen Malers und Naturkundlers **James Bolton** († 1799), von dem das Exemplar in **Drury's** Sammlung stammte, nach dem die Art beschrieben wurde.

Corduliidae

Cordulia (Adjektiv zu gr. *kordylē* - Keule) bezieht sich auf die Form des Abdomens der Männchen.

- **aenea** (Linnaeus) [l. kupfern, bronzen] weist auf den Metallglanz der Art hin.

Bei **Didymops** [gr. *didymos* - doppelt/ Zwilling; *ōps* - Auge] ist der für Corduliiden typische Fortsatz am Hinterrand der Augen wie ein Korn geformt und wirkt wie ein kleines zusätzliches Auge, so dass beiderseits des Kopfes ein Augenpaar zu sein scheint.

- **transversa** [l. quer liegend, schräg] weist entweder auf je ein weißes Band auf dem Thorax vor und zwischen den Flügeln (SAY 1836: 19) oder auf das gelbe Band, das quer über die Stirn läuft (BURMEISTER 1839: 845).

Das Genus **Epitheca** [gr. *epithēkē* - Umhüllung (bezogen auf die auffälligen Scheidenklappen der Weibchen)] erwähnt BURMEISTER (1839: 845) beiläufig als von **Charpentier** zur Veröffentlichung vorgesehen. Es solle auf die Art - **bimaculata** [l. zweigefleckt (bezogen auf die dunklen Basalflecke der Hinterflügel)] gegründet werden, die er nicht kenne.

Epophthalmia [gr. *ep(i)-* an, auf; *ophthalmos* - Auge] verweist auf den Fortsatz am Augenhinterrand. **Burmeister** wollte unter diesem Namen alle Corduliiden zusammenfassen; aber **Cordulia** Leach hatte vor diesem Namen Priorität.

- **vittata** [l. mit Binde(n) geschmückt] hat sechs Streifen auf dem Thorax.

Neurocordulia [gr. *neuron* - (entomologisch:) Flügelader (s.o.)] nannte SELYS (1871: 45) die Gattung wahrscheinlich, weil bei mehreren ihrer Arten (z.B. der folgenden, die ihm damals als einzige bekannt war) die Queradern zwischen Radius und Subcosta durch braune tropfenartige Flecke hervorgehoben sind. Aber vielleicht wollte er auch nur auf die Variabilität der Flügeladern bei

den beiden Exemplaren hinweisen, die ihm zur Verfügung standen.

Den Namen - **obsoleta** [l. unscheinbar, schäbig, verdreht] könnte SAY (1836: 28 f.) aus folgendem Grund gewählt haben: „The brown spots of the anal base and the submarginal spots of the wings, are sometimes obsolete, or altogether wanting (~ die Flecken an der Flügelbasis und nah am Flügelrand sind bisweilen unscheinbar oder fehlen ganz)“. Sonst müsste man annehmen, die Färbung der Art, nach der Beschreibung von NEEDHAM ET AL. (2000: 527) „Ground colour olivaceous, heavily suffused with brown (~ Grundfarbe oliv, stark mit braun überlaufen)“ habe auf den Autor gewirkt, als seien die Tiere verschmutzt.

Somatochlora [gr. *sōmat** - Körper; *chlōros* - grün] verweist auf die charakteristische Farbe der Arten, die Charpentier kannte, als er sein Genus **Chlorosoma** vorschlug. Da dieser Name präokkupiert war, änderte Selys (1871: 45) ihn in die heutige Form um.

- **albicincta** [l. *albus* - weiß; *cinctus* - gegürtet] hat am Hinterleib weiße Ringzeichnung (s. NEEDHAM ET AL. 2000: 544 f.).

- **flavomaculata** (Vander Linden) [l. *flavus* - goldgelb; *maculatus* - gefleckt] weist auf dreieckige gelbe Flecken auf den Segmenten 4-8 hin, die sich jedoch im Alter verdunkeln.

- **metallica** (Vander Linden) [l. metallisch] beschreibt den auffälligen Metallglanz der Art.

Zu **Syncordulia** [gr. *syn* - zusammen mit; -c. s.o.] konstatiert Selys (1882: clxviii): „sa stature et sa coloration rappellent les *Synthemis* ... (ihre Gestalt und Färbung ähneln den *Synthemis*-Arten)“. So soll der Name offensichtlich bedeuten: Corduliide ähnlich *Synthemis*.

- **gracilis** [l. schlank, dünn, schwächig] weist auf die langen schmalen Appendizes der Männchen hin (Weibchen kannte **Burmeister** nicht).

Zum Genus **Synthemis** [gr. *syn* - zusammen mit; -th. s.o.] schreibt Selys (1871: 120): „Séparées de toutes Cordylines par l'espace basilaire reticulée (von allen Corduliiden durch Adern im Basalraum unterschieden).“ Offensichtlich wollte er das Genus neben die Corduliiden gestellt wissen.

- **eustalakta** [gr. *eu* - gut; *stalaktos* - betropft] bezieht sich auf tropfenartige ziegelfarbene Fleckenpaare auf den Hinterleibssegmenten.

Bei **Tetragoneuria** [gr. *tetragōnos* - viereckig; -*neuria* - (entomologisch:) die -adrigel] bildet die proximale Seite des Flügeldreiecks in den Vorderflügeln die eine Seite einer viereckigen

Struktur, die bis in die Mitte des postdiscoidalen Feldes reicht. Vielfach wird *Tetragoneuria* als jüngeres Synonym von *Epitheca* betrachtet (NEEDHAM ET AL. 2000: 576).

- *cynosura* [gr. Hundeschwanz] könnte ihren Namen davon haben, dass ihr Körper recht behaart ist (vgl. SELYS 1871: 36). Ähnlich heißt ein Gramineengenus mit struppigen Ähren *Cynosurus*. Zwar ist *T. cynosura* nicht so stark behaart wie andere Arten dieses Genus (NEEDHAM ET AL. 2000: 483); aber sie wurde als erste dieser Gattung beschrieben.

- *semiaquea* [l. *semi-* - halb-; *aqueus* - aus Wasser bestehend, wasserfarben] bezieht sich auf die Flügel: die Hälfte von ihnen, nämlich die Vorderflügel, sind hyalin, die Hinterflügel jedoch größtenteils dunkelbraun.

Libellulidae

Brachythemis [gr. *brachys* - kurz; *-th.* s.o. (S. 7)] verweist auf die Kürze des Abdomens in dieser Gattung.

- *contaminata* (Fabricius) [l. die befleckte, besudelte] bezieht sich vermutlich darauf, dass die ockere Färbung im proximalen Bereich der Flügel im mittleren Bereich an der Costa dunkler ist.

- *leucosticta* [gr. *leukos* - weiß; *stiktos* - punktiert, gefleckt] bezeichnet die überwiegend weiße Farbe der Pterostigmata, die bei ausgewachsenen Imagines dunkelbraun und weiß sind.

Celithemis [gr. *kēlis* – Fleck, Mal; *-th.* s.o. (S. 7)] verweist auf dunkle Fleckenzeichnung auf den Flügeln der Art, auf die HAGEN (1861: 147) das Genus gründete.

- *amanda* [l. eine, die man lieben muss] war schon im alten Rom als Name für Sklavinnen im Gebrauch, ist aber auch in vielen der heutigen europäischen Sprachen zu finden. Den Grund für diese Namenswahl nennt Hagen nicht.

- *eponina* (Drury) ist ein Fraunname, der sich von *Epona*, der römisch-keltischen Schutzgottheit der Equiden, herleitet. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit den zahlreichen volkstümlichen Libellennamen mit Bezug auf Pferde, die in vielen europäischen Sprachen, auch denen Großbritanniens, zu finden sind.

Alle Arten von *Crocotthemis* [gr. *krokos* - Safran; *-th.* s.o. (MS5)], die bei der Erstbeschreibung der Gattung zugeordnet wurden, weisen an der Flügelbasis einen safranfarbenen Fleck auf.

- *sanguinolenta* [l. die blutige, blutbefleckte, blutrote] spielt auf die Färbung reifer Männchen an.

Dasythemis [gr. *dasy* - dicht(bewachsen); *-th.* s.o. (S. 7)] unterscheidet sich von anderen Genera mit viereckiger *cellula cardinalis* (z.B. *Nannodiplax* [gr. *na(n)nos* - Zwerg; *d.* s.o. S. 7]) durch ihre besonders dichte Flügeladerung (KARSCH 1889: 249).

Bei *-venosa* [l. voller Adern] ist die Flügeladerung sehr auffällig durch die dunkle Tönung der Adern.

Diastatops [gr. *diastat** - auseinander stehend, entfernt; *ōps* - Auge] ist ein Libellulidengenus, bei dem sich – wie bei den Gomphiden – die Augen nicht berühren.

- *dimidiata* [l. halbiert] nannte Linné die Art wahrscheinlich, weil die proximale Hälfte aller Flügel schwarz ist. Darüber hinaus ist der Flügelrand dunkelbraun. BURMEISTER (1839: 854) verweist auch auf ein weißes Band in der Flügelmitte.

- *obscura* (Fabricius) [l. die dunkle] zeigt bei einfarbig dunklen Flügeln ein verwaschenes Dunkelbraun.

Der Name *-pullata* [l. die schmutzig schwarz gekleidete] weist ebenfalls auf dunkelbraune Färbung von Körper und Flügeln hin.

Die Gattung *Diplacodes* [D. s.o. S. 7; gr. *-ōdēs* - -ähnlich] wurde aus Arten gebildet, die vorher in den Genera *Diplax* und *Diplacina* [l. *-īnus* - (u.a.) passend zu ...] eingeordnet waren (KIRBY 1889: 308). So ist die in der Benennung zum Ausdruck gebrachte Ähnlichkeit zu *Sympetrum* ganz natürlich.

- *haematodes* [gr. *haimat** - Blut; *-o.* s.o.] ist nach einem Männchen von blutroter Farbe aus Germars Sammlung beschrieben. Zu Lebzeiten sind erwachsene Männchen viel heller gefärbt (vgl. SILSBY 2001: 170).

Dythemis [gr. *dyo* - zwei; *-th.* s.o. (S. 8)] bezieht sich vermutlich auf das zweihöckerige neunte Abdominalsegment der Weibchen (vgl. HAGEN 1861: 162).

- *rufinervis* [l. *rufus* - rot; *nervus* ~ gr. *neuron* s.o. ++] beschreibt passend die Farbe der Längsadern in den Flügeln.

Der Name *Erythemis* [gr. *erythros* - rot; *-th.* s.o. (MS5)] beruht auf mehreren roten Arten, die zur Gattung gehören.

- *haematogaster* [gr. *haimat** - Blut; *gastēr* - Bauch ~ Abdomen] weist auf die scharlachroten Abdominalsegmente 4-10 hin.

- *plebeja* [l. die zum gemeinen Volk gehörige, plebejische, gewöhnliche] könnte ihren Namen ihrer graubraunen Farbe zusammen mit den grauen Flügeln verdanken: anscheinend hat **Burmeister** sich durch einen Vergleich mit Leuten der Unterschicht anregen lassen, deren Kleidung dunkle, gedeckte Farben aufwies und deren viele eine graue Gesichtsfarbe hatten. Aber vielleicht wollte er auch nur ausdrücken, dass die Art sehr gemein ist: RAMBUR (1842: 107) wählte für eine andere Spezies den Namen *plebeia*, um auf ihre Ähnlichkeit mit *Sympetrum vulgatum* hinzuweisen; diese Artnamen können beide mit 'allgemein verbreitet' wiedergegeben werden.

- *vesiculosa* (Fabricius) [l. voller Blasen] hat eine aufgeblasen wirkende Basis des Abdomens, da die ersten drei Segmente kurz und etwas geschwollen sind, das vierte aber verengt.

Erythrodiplax [gr. *e. s.o.*; *d. s. S. 7*] heißt 'rote Diplax'. Das passt zur Typusart *E. corallina* [l. korallenrot]; aber es gibt dabei ein Problem: diese Art wurde von BRAUER (1868: 722) als *Erythemis c.* beschrieben, und zwar auf derselben Seite, auf der er das Genus *Erythrodiplax* schuf. Für dieses führte er, soweit ich sehe, keine einzige Art an, die rot ist, bis auf eine: *Libellula plebeia* Rambur, deren Name präokkupiert war durch die oben erwähnte von **Burmeister** beschriebene Art. Ihr gültiger Name ist *E. corallina* (Brauer), die Spezies, die KIRBY (1889: 278) als Typus der Gattung auswählte.

- *berenice* ist ein weiterer von **Drury's** Namen aus der klassischen Antike: **Berenike** [gr. die den Sieg davonträgt] war der Name mehrere griechischer Prinzessinnen. Eine von ihnen, Königin von Kyrene, hatte für die glückliche Heimkehr ihres Gatten **Ptolemäus III.** von einem Feldzug eine Locke ihres Haares den Göttern geopfert. Diese Locke sei an den Himmel versetzt worden, um das Sternbild 'coma Berenices' zu bilden, verkündete daraufhin der Hofpoet **Kallimachos** in einem langen Gedicht, das später von **Catullus** ins Lateinische übertragen wurde (vgl. BARTELS 1996).

- *castanea* [l. *castaneus* - zur Kastanie gehörend, kastanienbraun] heißt die Art nach ihrer überwiegenden Farbe.

- *connota* [l. die gleichzeitig geborene, die Zwillingsschwester]. **Burmeister** erklärt nicht, welche Ähnlichkeit ihn zu diesem Namen veranlasste; aber RAMBUR (1842: 93) betont, die Art sei *Sympetrum vulgatum* sehr ähnlich. So könnte das Ursache dieser Benennung sein.

- *ochracea* [l. die ockerfarbene] deutet auf die Farbe der Art hin.

Bei - *umbrata* (Linnaeus) [l. die beschattete] könnte mehrere zum Namen geführt haben: die matt braune oder schwarze Körperfärbung, das dunkle Band auf allen Flügeln oder die dunklen Flügelspitzen. Woran er dachte, erklärt **Linné** nicht.

- *unimaculata* (de Geer) [l. *unus* - (nur) einer; *maculatus* - gefleckt] wird von BURMEISTER (1839: 855) beschrieben: „macula basali tota fusca castanea (~ mit einem völlig rotbraunen Basisfleck)“.

Leucorrhinia [gr. *leukos* - weiß; *rhin** - Nase] deutet auf die weiße Stirn der Arten dieses Genus hin.

- *albifrons* [l. *albus* - weiß; *frons* - Stirn] verweist auf das gleiche Merkmal wie der Gattungsname.

- *pectoralis* [l. zur Brust gehörig] wählte CHARPENTIER (1825: 46) als Namen, weil er irrtümlich überzeugt war, die Art sei am Thorax gut von ähnlichen Libellenarten zu unterscheiden.

Libellula war der Name, unter dem **Linné** alle Odonaten zusammenfasste. Es ist eine Verkleinerungsform zu l. *libella*, was unter anderem 'Wasserwaage' bedeutet, ein Gerät, das in der Antike und im Mittelalter die Form eines T hatte. Diesen Namen hatte der französische Naturforscher **Guillaume Rondelet** (1505-1566) wegen der Ähnlichkeit für den Hammerhai eingeführt [*libella marina* - Meeres-Wasserwaage] und später auf Kleinlibellenlarven [*libella fluviatilis* - Fluss-Wasserwaage] übertragen. Seit dem 17. Jahrhundert wurden auch Libellenimagines von Fachleuten so genannt.

Für - *auripennis* [l. *aurum* - Gold; *penna* - Feder, Flügel] hebt **Burmeister** die goldgelben Flügel mit ihren roten Adern hervor.

- *depressa* (Linnaeus) [l. die flachgedrückte] hat ein breites, flaches Abdomen.

- *fulva* (Müller) [l. die ockerfarbene] beschreibt die Farbe von Weibchen und immaturren Männchen.

- *lateralis* [l. die Seiten betreffend] verdankt ihren Namen schwarzen Flecken seitlich am Thorax und dem Schwarz der Seiten des Abdomens.

Bei - *luctuosa* [l. die jammervolle, traurige] mag die schwarze Färbung der Männchen **Burmeister** an Trauerkleidung erinnern haben.

- *lydia* [l. Frau oder Sklavin aus Lydien] ist ein weiterer von **Drury's** Namen aus der Antike.

- *pulchella* [l. hübsche kleine] ist insofern besonders, als sie von **Drury** nicht mit einem Namen aus der klassischen Antike belegt wurde.

- *quadrimaculata* (Linnaeus) [l. die viergefleckte] weist auf die schwarzen Male am Nodus jedes Flügels hin; zusammen mit den Pterostigmata ergibt das acht Flecken.

Bei - *semifasciata* [l. *semi-* - halb-; *fasciatus* - gebändert] enden die schwarzen Bänder, die vom Nodus ausgehen, schon in der Flügelmitte.

Zum Genus *Macrothemis* [gr. *makros* - groß, lang, schlank; -*th.* s.o. (MS5)] gehören Arten mit einem schlanken, aber nicht besonders langen oder großen Abdomen. Die Benennung verweist darauf, dass die Klauen der Männchen zwiegespalten sind wie bei *Macromia* [gr. *ōmos* - Schulter] (Hagen 1868: 283).

Bei - *hemichlora* [gr. *hemi-* - halb-; *chlōros* - (auch:) blassgelb] sind die distalen Flügelhälften leich ocker. Alternativ könnte sich der Name von einem besonderen Merkmal herleiten, das nicht in der Erstbeschreibung vermerkt ist. **A. Martens** verdanke ich die Information, dass lt. FÖRSTER (2001: 111) für Macrothemisarten allgemein gilt: Der Thorax ist „dark with distinct pale greenish yellow markings“.

- *pleurosticta* [gr. *pleuron* - Rippe, Körperseite; *stiktos* - punktiert, gefleckt, bunt] weist tropfenförmige gelbe Flecken seitlich am Thorax auf.

Bei - *tesselata* [l. die gewürfelte, gescheckte] sind die dunklen Flügelspitzen weiß gescheckt.

Der Name *Neurothemis* [gr. *neuron* - (entomologisch:) Flügelader (s.o.); -*th.* s.o. (S. 8)] ersetzt den präokkupierten Namen *Polyneura* [gr. mit vielen 'Nerven'], der auf die vielen Flügeladern, besonders bei Männchen hinweist.

- *feralis* [l. zu den Toten gehörend/ düster] könnte sich auf den schwarzen Körper beziehen (immerhin gehören auch die für dunkle Arten gewählten Namen *luctuosa* oder *pullata* zum semantischen Umfeld des Totenkults). Das seltene l. Adjektiv *fēralis* - wild, grausam passt nicht zu einem in einer Sammlung präparierten Objekt.

- *fluctuans* (Fabricius) [l. hin- und herschwankend] ist laut ihrer Beschreibung durch BURMEISTER (1839: 853): „corpore nunc fusco-ferrugineo, nunc testaceo [~ mit bald dunkel rotbraunem, bald ziegelfarbenem Körper“.

- *fulvia* [l. Frau aus dem Clan der *Fulvii*] ist wieder einer von **Drury's** Namen aus der klassischen Antike, wie auch der folgende. Eine **Fulvia** war Ehefrau des Triumvirn **Marcus Antonius**, der sich von ihr scheiden ließ, um als Zeichen des politischen Bündnisses **Octavia** zu heiraten, die Schwester des späteren Kaisers **Augustus**.

- *tullia* (Drury) [l. Frau aus dem Clan der *Tullii*] könnte sich auf die Tochter **Ciceros** beziehen, des berühmtesten Redners der römischen Antike. Ihr Tod im jungen Alter brachte ihren Vater dazu, eine fünfbändige Trostschrift zu verfassen.

Im Genus *Orthemis* [gr. *orthos* - gerade; -*th.* s.o. (S. 7)] ist der erste Sektor des Flügeldreiecks gerade (Hagen 1861: 160).

- *ferruginea* (Fabricius) [l. die rostfarbene] heißt die Art nach der Farbe der Weibchen und immaturen Männchen.

Orthetrum [gr. *orthos* - gerade; *ētron* - Unterleib~Abdomen] erhielt den Namen, weil das Abdomen gerade sei. **Newman** kannte keine Arten von anderer Gestalt.

- *caffrum* [s.o. S. 12] verweist auf die Herkunft von **Burmeisters** Exemplaren aus Durban, also einer Gegend, wo 'Kaffern' leben.

- *cancellatum* (Linnaeus) [l. gegittert] spielt auf die dunkle Rückenzeichnung der Weibchen und immaturen Männchen an.

- *chryso stigma* [gr. *chrysos* - Gold; *stigma* - Stich, Punkt, Mal] verdankt ihrer Namen der 'goldenen' Farbe der Pterostigmata.

- *coerulescens* (Fabricius) [l. blau werdend] beschreibt den Farbwechsel der Männchen durch die typische blaue Bereifung.

Reife Männchen von - *pruinsum* [l. mit Raureif bedeckt] zeigen eine Bereifung, die nicht blau ist, wie bei den europäischen Arten, sondern rötlich violett.

- *sabina* [l. Frau aus dem Stamm der Sabiner] ist ein weiterer Name **Drury's** aus der klassischen Antike. Die Sabinerinnen spielen eine wichtige Rolle in der Gründungssage Roms: Die erste Bevölkerung Roms bestand aus jungen Männern, die sich um **Romulus** geschart hatten. Um das Aussterben mangels Nachwuchses nach einer Generation zu vermeiden, kidnappten sie nach einiger Zeit die Töchter ihrer sabinischen Nachbarn und machten sie zu ihren Frauen. Durch freundliche Zuwendung und indem sie ihnen mehr Rechte einräumten, als Sabinerinnen normalerweise zustanden, gewannen sie sie für sich, so dass Rom nach und nach zur beherrschenden Stadt der antiken Welt aufsteigen konnte.

- *stemmale* [gr.+l. *stemma* - Kopfbinde, Kranz; -*alis* - gehörend zu, passend zu] hat eine bindenartige Zeichnung, die CALVERT (1898: 84) so beschreibt: „the frons above the horizontal carina blackish ..., and uniting with a narrow black stripe in front of

the vertex and antennae, leaving a yellow spot on the superior surface of the frons surrounded by the black”.

- *testaceum* [l. ziegelfarben] weist eine dunkel rötlich ockere Farbe auf.

Pachydiplax [gr. *pachys* - dick, untersetzt; -d. s.o. S. 7] hat ein kurzes, gedrungenes Abdomen.

- *longipennis* [l. *longus* - lang; *penna* - Feder/Flügel] verweist auf die recht langen Flügel, die durch das kurze Abdomen um so auffälliger sind.

Im Namen *Palpopleura* verweist gr. *pleura* [Rippe, Körperseite] nicht auf die Thoraxseiten, die bei mehreren Autoren im 1800 Jahrhundert so genannt werden, sondern ist hier als gr. Äquivalent zu l. *costa* [Rippe] verwendet, womit in der Entomologie die Ader in der Flügelvorderkante bezeichnet wird. Denn RAMBUR (1842: 129) gibt als Kennzeichen dieser Gattung an: „Bord costal des ailes antérieures sinué ou presque échancré [~ Vorderkante der Vorderflügel wellig oder nahezu ausgerandet]“. Der erste Namensbestandteil kommt nicht aus dem Griechischen, der Sprache, die **Rambur** bei seinen übrigen Gattungsnamen für Libellen ausschließlich verwendet, sondern aus dem Lateinischen. Dort gibt es das Wort *palpare* [streicheln, betasten], von dem auch die *Palpi* [Taster] in der entomologischen und *palpitare* [beklopfen] in der medizinischen Fachsprache sich herleiten. Nur kann ich noch keine Verbindung mit dem Gattungsmerkmal herstellen.

- *lucia* (Drury) ist ein weiterer Frauennamen aus der klassischen Antike. Besonders bekannt ist eine *Lucia* aus Syrakus, die unter **Diokletian** den Märtyrertod erlitt. Auf sie beziehen sich, z.B. in Schweden, viele Volksbräuche.

- *sexmaculata* (Fabricius) [l. *sex* - sechs; *maculatus* - gefleckt] hat lt. BURMEISTER (1939: 860) auf ihren hyalinen Vorderflügeln je drei schwarze Male.

Pantala [gr. *pant** - all-; *alē* – das Umherirren] beschreibt die kosmopolite Verbreitung und das Wanderverhalten der folgenden Art:

- *flavescens* (Fabricius) [l. gelb werdend, gelblich] weist auf die Färbung von Weibchen und jungen Männchen hin.

Bei *Perithemis* [gr. *peri-* ringsum; -th. s.o. (S. 7)] ist ein typisches Kennzeichen die Einschnürung des Abdomens an der Basis (~ rings um das Abdomen).

- *domitia* (Drury) [l. Frau aus dem Clan der *Domitii*, zu dem auch **Nero** vor seiner Adoption durch den Kaiser **Claudius** gehörte] ist ein weiterer weiblicher Vorname aus der Antike.

Pseudothemis [gr. *pseudos* – Lüge, Trug; -th. s.o. (S. 8)] kann nicht bedeuten ‘falsche Libellulide’; denn es handelt sich zweifelsohne um ein Libellulidengenus. Bevor KIRBY (1889: 270) dieses Genus schuf, war seine einzige Art, *Ps. zonata* im Genus *Libellula* eingeordnet, jedoch schon BRAUER (1868: 731) hatte angemerkt: „ob diese Gattung?“. So soll der Name wohl besagen: ‘taxonomisch trügerische Libelle’. Dazu passt gut folgende Beobachtung: KIRBY, dessen Absicht es war „to arrange the genera themselves in something like a natural sequence [~ die Gattungen in etwas wie einer natürlichen Folge anzuordnen]“ (1889: 257), zählt die ersten dreißig Libellulidengenera in seinem ‘Synonymic catalogue ...’ (1890) in genau der gleichen Reihenfolge auf bis auf Nr. 9-11. Diese sind 1889: *Rhythemis*, *Pseudothemis*, *Neurothemis*, 1890 jedoch: *Pseudothemis*, *Rhythemis*, *Neurothemis*.

- *zonata* [gr. *zōnē* - Gürtel; l. -atus - versehen mit] deutet hin auf die weißgelbe Färbung der Segmente 3-4, die wie ein breiter Gürtel wirken.

Der Name *Rhythemis* [gr. *rhyēnai* - geflossen sein; -th. s.o. (S. 8)] klingt rätselhaft. Vermutlich hat sich HAGEN (1867b: 232) bei seiner Namenswahl von der Geologie inspirieren lassen: *Rhyolith*, dessen Beschreibung durch **F.v.Richthofen** 1861 publiziert wurde (LÜSCHEN 1968: 303), ist ein magmatisches Gestein, in das viele andere Mineralien eingesprengt sind, so dass es zahlreiche unregelmäßige Flecken in unterschiedlichen Farben aufweist. Das gilt auch für die Muster auf den Flügeln der Arten, die zu diesem Genus gehören.

- *phyllis* (Sulzer) verdankt ihren Namen einem griechischen Mythos: **Phyllis** war eine thrakische Prinzessin, die den Sohn des Helden **Theseus**, Königs von Athen, geheiratet hatte. Als ihr Mann nicht zum versprochenen Zeitpunkt zurückkehrte, hängte sie sich vor Verzweigung auf. Als ihr Mann später zurückkehrte, trieb der Baum, an dem sie gehangen hatte, welcher seither vertrocknet war, neue Blätter [gr. *phyllon* - Blatt].

- *variegata* (Linnaeus) [l. die bunt gemachte] spielt auf die auffällig bunt gemusterten Flügel an.

Scapanea [gr. *skapaneē* – Spaten] heisst nach ihrer Gestalt: „This West Indian genus consists of 2 species, 1 in our range, for which the readiest recognition character is the broadly flattened posterior end of the abdomen. In the male, segments 7-9 are twice as wide as the middle segments” (NEEDHAM ET AL. 2000: 792).

- *frontalis* [l. die Stirn betreffend] hat lt. BURMEISTER (1839: 857) eine weiße Stirn mit oben einem graublauen Fleck.

Selysiotthemis trägt ihren Namen zu Ehren des 'Vaters der Odonatologie', des belgischen Barons **Edmund de Selys-Longchamps** (1813-1900).

- *nigra* [l. schwarz] wird in der Erstbeschreibung als „tota nigra (~völlig schwarz)“ beschrieben. Das gilt jedoch nicht für Weibchen und unreife Männchen, die VANDER LINDEN (1825: 16) nicht kannte. Auch erwachsene Männchen sind eher schwärzlich, und regional gibt es andere Färbungsvarianten (vgl. SILSBY 2001: 182).

Der Name *Sympetrum* (s.o. S. 7) soll auf ein seitlich zusammengedrücktes Abdomen hinweisen, ein Merkmal, das nicht einmal für alle Arten gilt, die NEWMAN kannte (vgl. HAGEN 1888).

- *flaveolum* (Linnaeus) [l. das kleine gelbe] bezieht sich auf die gelbe Farbe der Flügelbasen, die bei Weibchen auch deutlich über den Nodus hinausgehen kann.

- *pedemontanum* (Müller) [l. aus Piémont] beschreibt die Region, wo sie entdeckt wurde. Dass **Müller** der Verfasser der Publikation war, und nicht **Allioni**, der nur dazu ein Vorwort schrieb, ist darin ausdrücklich festgehalten.

- *vulgatum* (Linnaeus) [l. allgemein bekannt, weit verbreitet] stimmt für Mitteleuropa, wo sie vielerorts die häufigste *Sympetrum*-Art ist.

Tholymis sieht wie ein griechisches Wort aus, ist es aber nicht. Wie auch sonst erklärt **Hagen** nicht, was ihn zu dieser speziellen Benennung veranlasst hat. Der Name könnte sich aus Teilen wie gr. *thōrax*, *lygaios* [schattig, dunkel] und *themis* zusammensetzen, da HAGEN (1867b: 219) konstatiert, bei adulten Männchen der Art *T. citrina* [gr. *kitrinos* - zitronengelb] sei der Thorax dunkel gefärbt (zur Namensgestaltung vgl. auch unten zu *Tramea*).

- *tillarga* (Fabricius) ist, da es in älteren Publikationen mit großem T geschrieben ist, mit Gewissheit ein Eigenname. Aber ich konnte nicht herausfinden, von wem oder was, oder warum er gewählt wurde.

Tramea scheint von l. *trameare* [durchwandern] abgeleitet zu sein, mit Bezug zu dem migratorischen Verhalten etlicher Arten des Genus (vgl. HAGEN 1867b: 224). Aber ich habe den Eindruck, dass HAGEN, der stets seine Gattungsnamen aus griechischen Elementen formte, diesen Namen bildete als eine Art Kurzfassung der unhandlichen Benennung *Trapezostigma* [gemeint als ‚trapezförmiges Pterostigma‘], die er (1849: 174) für eine spätere Publikation angekündigt hatte, und gleichzeitig mit dieser Vereinfachung die Chance zu einer zusätzlichen Sinngebung durch die Anspielung auf das lateinische Wort nutzte.

Bei - *abdominalis* (Rambur) [l. das Abdomen betreffend] hat der Hinterleib – wie auch bei anderen Arten des Genus – schwarze Flecken auf Segment 8-10.

- *basilaris* (Palisot de Beauvois) [l. *basis* - Grundlage, Basis (gr. Lehnwort); *-aris* - ... betreffend] hat auf jedem Hinterflügel einen bernsteingelben Basalfleck mit einem schwarzen Mal darin.

T. basilaris burmeisteri ist das einzige Libellentaxon, das zu Ehren dieses Wissenschaftlers benannt ist. KIRBY (1889: 316) wählte diesen Namen, weil BURMEISTER (1839: 852) dieses Taxon unter dem präokkupierten Namen *Libellula chinensis* beschrieben hatte.

- *carolina* verweist auf die Herkunft von **Linnés** Exemplaren aus der britischen Kolonie Carolina, die nach ihrem Gründer König **Charles I.** heißt.

Bei *Trithemis* [gr. *tri-* - drei-; *-th.* s.o. (S. 7)] bezieht sich das *tri-* auf den dreilappigen Hinterrand des Prothorax (BRAUER 1868: 735).

- *arteriosa* [l. voller Arterien] verdankt ihren Namen der auffällig hellroten Farbe der Flügeladern (bei echten Blutgefäßen ist das venöse Blut deutlich dunkler als das arterielle).

Bei - *aurora* [l. Göttin der Morgenröte] passt die rötlich ockere Farbe zusammen mit dem Orange der Flügelbasen und der blutroten Flügeläderung gut zu den Farben des Himmels bei Tagesanbruch.

Mit - *selika* hat **Selys** einen kroatischen Frauennamen gewählt. Einen Grund dafür gibt er nicht an.

Bei - *stictica* [gr. *stiktos* - punktiert, gefleckt, bunt; *-ikos* - zu .. gehörend] könnten tropfenartige gelbe Flecken seitlich am Thorax zum Namen geführt haben.

Uracis [gr. *urā* - Schwanz ~ Abdomen; *akīs* - Spitze, Nadel] verweist auf den spitzen Ovipositor der Weibchen, der über das Hinterleibsende hinausragt.

- *fastigiata* [l. die in eine Spitze auslaufende] bezieht sich auf das gleiche Merkmal wie der Gattungsname.

Bei - *imbuta* [l. die eingetauchte, durchtränkte] wirken die Flügel mit ihren dunklen Spitzen, als ob sie in ein Tintenfass gestippt wären.

Der Name *Urothemis* [gr. *urā* s.o.; *-th.* s.o. (S. 7)] bezieht sich wahrscheinlich auf die zu einem zylindrischen Rohr ausgezogenen Scheidenklappen

der Weibchen, die über das 9. Segment hinausreichen.

- *signata* [l. *signare* - mit einem Zeichen versehen/färben/ versiegeln] könnte sich auf einen roten Fleck der Hinterflügel beziehen oder auf dunkle dorsale Flecken nahe dem Hinterrand jedes Abdominalsegments. RAMBUR (1842: 117) erklärt seine Namenswahl nicht.

Zenithoptera [l.fr.eng. zenith (aus dem Arabischen) - Scheitelpunkt; höchster Punkt des Himmelsgewölbes; l. -pterus - geflügelt] könnte ihren Namen von der Gewohnheit der Männchen haben „to perch with their wings folded over their backs, as butterfly do“ (~ zum Zenith gerichtet) (MICHALSKI 1988: 109). SELYS (1871: 16) verdankte diesen Namen ebenso wie seine Exemplare dem englischen Wissenschaftler und Forschungsreisenden **H.W. Bates** (1825-1892), der durch seine Entdeckung der Mimikri berühmt wurde.

- *fasciata* [l. die gebänderte] zeigt ein weißes Band auf ihren violett bereiften Flügeln. Da **Linné** diese Art gleich noch einmal als *Libellula americana* beschrieb, war dies das erste Synonym bei den Libellen in der modernen Nomenklatur.

Schluss

BRIDGES (1994) zählt genau 100 Libellenartnamen mit **Burmeister** als Autor auf, darunter 21 Synonyme und 6 Homonyme. Aber BURMEISTER (1839) beanspruchte nur 84 Arten als seine eigenen, da er auch unpublizierte Namen anderer Wissenschaftler übernommen hatte. Beispielsweise war ihm (*Pseudagrion pruinosum* von **W. de Haan** mitgeteilt worden, oder (*Heliocypha fenestrata* war von **C.R.W. Wiedemann** (1770-1840), einem Kieler Professor der Pharmakologie mit entomologischen Interessen, über die Sammlung von **W. v. Winthem** auf ihn gekommen. Es dürfte interessant sein zu sehen, was für Namen **Burmeister** bevorzugte: mehr als $\frac{1}{3}$ beziehen sich auf Zeichnungen bzw. Muster, über $\frac{1}{5}$ auf Färbung, ein weiteres $\frac{1}{5}$ auf auffällige Körperteile. Somit benennen $\frac{3}{4}$ seiner Namen diagnostische Merkmale während von den Libellennamen im Handbuch, die auf andere zurückgehen, nur 57 % in diese Kategorie fallen. Das heißt: **Burmeister** zielte mehr als andere Autoren darauf ab, dass seine Namen das Erkennen der fraglichen Libellen erleichtern sollten. Da zu seiner Zeit nur wenige Studenten nicht in den klassischen Sprachen Latein und Griechisch trainiert waren, waren die wissenschaftlichen Namen ein geeignetes Mittel dazu. Da darauf heute kein Verlass mehr ist, würde mich freuen, wenn dieser Aufsatz dazu beitragen könnte, dass die Namen den von **Burmeister** gewünschten Effekt haben.

Danksagungen

Ohne die Anregung von **Philip Corbet** wäre dieser Artikel nicht geschrieben worden. **W. Zessin** danke ich für dessen Aufnahme in die VIRGO.

Zu danken habe ich auch **R. Jödicke** (Westerstede), **J. Ruddek** (Bremen), **R. Rudolph** (Neuenkirchen), **M. Schorr** (Zerf) und **F. Behen** (Brüssel), die mir Literatur zugänglich machten. **H. Pieper** (Kiel), **A. Martens** (Karlsruhe) und **A. Günther** (Freiberg) gaben hilfreiche Hinweise.

Literaturverzeichnis

ANONYMUS (1892): Hermann Burmeister. Entomologische Nachrichten 18: 220-222.

BARTELS K. (1996): Wie Berenike auf die Vernissage kam. 77 Wortgeschichten. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt.

BOASE, F. (1892-1921): Modern English biography: containing many thousand concise memoirs of persons who have died since the year 1850. With an index of the most interesting matter (6 vols). Truro, Netherton & Worth.

BRAUER, M. (1868): Verzeichnis der bis jetzt bekannten Neuropteren im Sinn Linné's. Zweiter Abschnitt. Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien 21: 711-742. Wien.

BRIDGES, C.A. (1994): Catalogue of the family-group, genus-group and species-group names of the Odonata of the world. Third edition. Bridges, Urbana/Illinois.

BURMEISTER, H. (1839): Handbuch der Entomologie. Zweiter Band. Besondere Entomologie. Enslin, Berlin.

CALVERT, P.P. (1898): Burmeister's types of Odonata. Transactions of the American Odonatological Society 25: 27-105. Philadelphia

CHARPENTIER, T. DE (1825): Horae entomologicae. Gosohorsky, Wratislaviae.

CHARPENTIER, T.DE (1840): Libellulinae Europaeae descriptae ac depictae. Voss, Leipzig.

COWLEY, J. (1934a): Notes on some generic names of the Odonata. The Entomologist's Monthly Magazine 70: 240-247. London.

COWLEY, J. (1934b): The types of some genera of Odonata. The Entomologist 67: 249-253. London.

DUNKLE, S.W. (1989): Dragonflies of the Florida Peninsula, Bermuda and the Bahamas. Scientific Publishers, Gainesville, FL. 1-155.

- FLIEDNER, H.** (1997): Die Bedeutung der wissenschaftlichen Namen europäischer Libellen. *Libellula*, Supplement 1: 1-111.
- FLIEDNER, H.** (1998a): Die Namengeber der europäischen Libellen. H. Fliedner, Bremen (ISBN 3-00-002432-8).
- FLIEDNER, H.** (1998b): Johann Franz Christian Heyer (1777-1864) und sein Beitrag zur Kenntnis der Libellen. *Libellula* 17: 71-90, 195-228.
- FÖRSTER, S.** (2001): The dragonflies of Central America exclusive Mexico and the West Indies. A guide to their identification. Second edition. *Odonatological Monographs* 2: vii+1-141.
- FRASER, F.C.** (1949): A revision fo the Chlorocyphidae with notes on the differentiation of the Selysian species *rubida*, *glauca*, *cyanifrons* and *curta*. *Bulletin de l'Institut Royal des Sciences Naturelles de Belgique* 25(6): 1-50. Bruxelles.
- GLARE, P.G.W.** (ed.) (1968-1976): Oxford Latin dictionary, fasc. 1-8. Clarendon Press, Oxford.
- GÖLLNER-SCHIEDING, U.** (1972): Hoffmannsegg (Hoffmann v. H.), Johann Centurius Graf v., Naturwissenschaftler. In: „Neue Deutsche Biographie, herausgegeben von der historischen Kommission bei der bayerischen Akademie der Wissenschaften. Neunter Band. Hess-Hüttig“. Duncker & Humblot, Berlin, p. 440.
- HAGEN, H.A.** (1849): Übersicht der neueren Literatur, betreffend die Neuropteren Linn. *Stettiner Entomologische Zeitung* 10: 59-61, 66-74, 141-156, 167-177. Stettin.
- HAGEN, H.A.** (1861): Synopsis of the Neuroptera of North America, with a list of the South American species. *Smithonian Miscellaneous Collections* 4: 1-347. Philadelphia.
- HAGEN, H.A.** (1862): *Bibliotheca entomologica*. Die Litteratur über das ganze Gebiet der Entomologie bis zum Jahre 1862. Vol. I. A.-M. Engelmann, Leipzig.
- HAGEN, H.A.** (1867a): Notizen beim Studium von Brauer's Novara-Neuropteren. *Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien* 17: 31-62. Wien.
- HAGEN, H.A.** (1867b): Die Neuropteren der Insel Cuba. *Stettiner Entomologische Zeitung* 28: 215-232. Stettin.
- HAGEN, H.A.** (1868): Odonaten Cubas. *Stettiner Entomologische Zeitung* 29: 274-287. Stettin.
- HAGEN, H.A.** (1888): On the genus *Sympetrum*, Newman. *Entomologica Americana* 4: 31-34. New York.
- HORN, W. & S. SCHENKLING** (1928): *Index litteraturae entomologicae*. Serie 1: Die Welt-Literatur über die gesamte Entomologie bis inklusive 1863. I. Aalborg – Ferrière. W. Horn, Berlin.
- JOBLING, J.J.** (1991): A dictionary of scientific bird names. Oxford University Press, Oxford.
- KARSCH, F.** (1889): Beitrag zur Kenntnis der Libellulinen mit vierseitiger cellula cardinalis (*Nannophya* Rambur). *Entomologische Nachrichten* 15: 245-264. Berlin.
- Kirby, W.** (1823): A description of some insects which appear to exemplify Mr. William S. MacLeay's doctrine of affinity and analogy. *Transactions of the Linnean Society London* 14: 93-110. London.
- KIRBY, W.F.** (1889): A revision of the subfamily Libellulinae, with descriptions of new genera and species. *Transactions of the Zoological Society of London* 12: 249-348, pls 51-57. London.
- KIRBY, W.F.** (1890): A synonymic catalogue of Neuroptera Odonata, or dragonflies. With an appendix of fossil species. Gurney & Jackson, London.
- LANDSBERG, H.** (1993): Hermann Burmeister und seine Beziehungen zum Zoologischen Museum Berlin. In: „Meer und Museum 9“: 49-51. Stralsund.
- LEWIS, C.T. & C. SHORT** (1879): A Latin dictionary, founded on Andrews' edition of Freund's Latin dictionary, revised, enlarged, and in great part rewritten. Reprint 1980. Clarendon Press, Oxford.
- LIDDEL, H.G. & R. SCOTT** (1940): A Greek-English lexicon. 9th edition, revised and augmented by H.S.Jones & R.McKenzie. Reprint 1960. Clarendon Press, Oxford.
- LÜSCHEN, H.** (1968): Die Namen der Steine. Das Mineralreich im Spiegel der Sprache. Mit einem Wörterbuch, enthaltend über 1200 Namen von Mineralien, Gesteinen, Edelsteinen, Fabel- und Zaubersteinen. Ott, Thun & München.
- MEER UND MUSEUM** (1993): Band 9. Hermann Burmeister. Ein bedeutender Naturwissenschaftler des 19. Jahrhunderts. Schriftenreihe des Meeresmuseums Stralsund. Deutsches Museum für Meereskunde und Fischerei: 1-96. Stralsund.

- MICHALSKI, J.** (1998): A catalogue and guide to the dragonflies of Trinidad (Order Odonata). University of the West Indies Zoology Department. St. Augustine, Trinidad.
- NEEDHAM, J.G.; WESTFALL, M.-J.; MAY, M.L.** (2000): Dragonflies of North America. Revised Edition. Scientific Publishers. Gainesville. Washington, Hamburg. Lima. Taipei. Tokyo. I-XV, 940 pp.
- NEWMAN, E.** (1833): Entomological notes. Entomological Magazine 1: 506-516. London.
- NITSCH, G.** (1965): Die Namen der Libelle. In: Wissmann, W. „Wörterbuch der deutschen Tiernamen, Beiheft 3“, Akademie-Verlag, Berlin.
- RATZEL, F.** (1903): Burmeister. In: „Allgemeine Deutsche Biographie. Siebenundvierzigster Band. Auf Veranlassung und mit Unterstützung seiner Majestät, des Königs von Bayern Maximilian II., herausgegeben durch die historische Commission bei der königlichen Akademie der Wissenschaften“, Duncker & Humblot, Leipzig, pp. 394-396.
- RAMBUR, J.P.** (1842): Histoire naturelle des insectes. Névroptères. Rorêt, Paris.
- SCHULZE, G.** (1993): Hermann Burmeister und die Insektenkunde. In: „Meer und Museum 9“: 65-69. Stralsund.
- SELYS-LONGCHAMPS, E. DE**, avec collaboration de **H.A. HAGEN** (1854): Monographie des Caloptérygines. Rorêt, Paris & Muquardt, Bruxelles + Leipzig (=Mémoires de la Société des Sciences de Liège 9: i-xi, 1-291).
- SELYS-LONGCHAMPS, E. DE**, avec collaboration de **H.A. HAGEN** (1857): Monographie des Gomphines. Rorêt, Paris & Muquardt, Bruxelles + Leipzig (= Mémoires de la Société des Sciences de Liège 11: 257-720, erschienen 1858).
- SELYS-LONGCHAMPS, E. DE** (1862): Synopsis des Agrionines. Troisième légion: *Podagrion*. Hayez, Bruxelles (=Bulletin de l'Académie Royale de Belgique (séries 2) 14: 5-44).
- SELYS-LONGCHAMPS, E. DE** (1870): Résumé d'une nouvelle classification des Cordulines. Compte rendu de la Société Entomologique de Belgique 14: iv-vii. Bruxelles.
- SELYS-LONGCHAMPS, E. DE** (1871): Synopsis des Cordulines. Hayez, Bruxelles (= Bulletin de l'Académie Royale de Belgique (séries 2) 31: 238-316).
- SELYS-LONGCHAMPS, E. DE** (1876): Synopsis des Agrionines. 5^{me} légion: Agrion (suite). Le genre *Agrion*. Hayez, Bruxelles (= Bulletin de l'Académie Royale de Belgique (séries 2) 41: 247-322, 496-539, 1233-1309).
- SELYS-LONGCHAMPS, E. DE** (1877): Odonates recueillis a Madagascar, aux îles Mascareignes et Comores, déterminés et décrites. In: „Recherches sur la faune de Madagascar et ses dépendances, d'après les découvertes de François P.Linnaeus Pollen et D.C. van Dam“, J.K. Steenhoff, Leyde, Vol. 5: 15-20.
- SELYS-LONGCHAMPS, E. DE** (1882): Note sur le genre *Gomphomacromia* Brauer et le sous-genre *Syncordulia*. Compte rendu de la Société Entomologique de Belgique 26: clxvi-clxix. Bruxelles.
- SILSBY, J.** (2001): Dragonflies of the world. CSIRO Publishing, Collingwood.
- VANDER LINDEN, P.L.** (1825): Monographiae Libellularum Europaeorum specimen. Frank, Bruxellis.
- WEIDNER, H.** (1960): Begegnungen mit Toussaint v. Charpentier. Entomologische Zeitschrift 70: 1-7, 27-30. Stuttgart.
- WEIDNER, H.** (1967): Geschichte der Entomologie in Hamburg. Abhandlungen und Verhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Hamburg (N.F.) Bd. IX 9, Supplement: 1-387. Hamburg.
- WEIDNER, H.** (1983): Schriften von Liebhaberentomologen im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert. Entomologische Mitteilungen aus dem Zoologischen Museum Hamburg 7: 279-342. Hamburg.
- WEIDNER, H.** (1993): Bilder aus der Geschichte des Zoologischen Museums der Universität Hamburg. Die Zoologischen Sammlungen im Naturhistorischen Museum zu Hamburg während seiner Kollegialverfassung 1843 bis 1882. Mitteilungen aus dem Hamburgischen Zoologischen Museum und Institut.–Ergänzungsband zu Band 90: 1-380. Hamburg.
- WILLIAMSON, E.B.** (1907): A collecting trip north of Sault Ste. Marie, Ontario. Ohio Naturalist 7 (7): 129-148.
- WILLIAMSON, E.B.** (1917): Some species of *Leptagrion* with descriptions of a new genus and a new species (Odonata). Entomological News 28: 24-255.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Heinrich Fliedner
Louis-Seegelken-Str. 106
28717 Bremen